



Hörbranz AKTIV

Heft 94, September 1995

Redaktion: Bürgermeister Helmut Reichart



AUF EINEN BLICK

Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Der Bürgermeister berichtet	2
Ortszentrum	2
Sportheim am Sandriesel	2
Schützenheim in Diezlings	3
Alters- und Pflegeheim	3
Reihenhäuser in Weidach	4
Ausbau Lochauer Straße	4
Rechnungsabschluß 1994	5
Geographisches Informationssystem	7
Achtung-Fertig-Ferien-Los	8
Arbeitsgruppe soziale Nahraumversorgung	10
Mütterverschnauftpause	11
Aktionstag Sonne	12
Klimabündnis	12
Energiespartip.	14
Sondermüll – Entsorgung	15
Feuerbrand in Hörbranz	16
Vom Fundamt	18

Gemeinschaftsleben – Vereinsleben

Eröffnung der Förderwerkstätte der Lebenshilfe	20
Große Erfolge der Bahngolfer aus Hörbranz	23
Bericht des AC Hörbranz	24
Ortsvereinturnier der Turnerschaft	25
OPAL FC Hörbranz, Hans Schuler zum Gedenken	26
Toyota UTTC Hörbranz	29
Trans Vorarlberg Triathlon	30
Schachverein Hörbranz	31
Aus dem Vereinsleben des Musikvereins	33
Verkehrs- und Verschönerungsverein	35
60 Jahre oberes Berger Kreuz	36
Brunnenfest in Diezlings	38
Oldtimer Traktoren und Harley-Davidson-Treffen	39

Aus den Schulen

Schulberichte der VS und HS	40
Bodenseeuferreinigung der 4a-Klasse VS	44

Für unsere Gesundheit

Ärztliche Wochenend- und Feiertagsdienste	44
Gripeschutzimpfung	45
Krankenpflegeverein braucht Ihre Hilfe	46
Sozialsprengel Leiblachtal	47

Aus der Geschichte unserer Heimat

Geschichten von der Grenz (I)	51
Hörbranz Schulgeschichte – Schulleiter Innozenz Ender	60

Im Lebenskreis

Geburten – Eheschließungen – Sterbefälle	63
80 Jahre und älter im 4. Vierteljahr 1995	64
90. Geburtstag von Walter Balbina	65
Fröhliche Jasserinnen oder „Ein halbes Jahrtausend“	65
Seniorenausflug der Gemeinde	67

Dies und das

Ukrainisches Feriencamp in Hörbranz	67
Tschernobylkinder präsentieren russische Lieder und Tänze	70
Evangelische Gottesdienste	70
46 Jahre Gipfelkreuz auf der Schesaplana	70
Nikolausaktion	72

Zum Titelbild: Das neue Sportheim beim Sportzentrum Sandriesel in Hörbranz

AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

DER BÜRGERMEISTER BERICHTET



ORTSZENTRUM

Durch Fehlinformationen einzelner Personen oder kleiner Gruppen in der Bevölkerung wurde die Pfarre St. Martin praktisch zum Ausstieg aus der Bauherrengemeinschaft (SPAR-Pfarre-Gemeinde) veranlaßt. Die Unterschriftensammler waren größtenteils schlecht oder gar nicht über die Sachlage informiert und daher nicht in der Lage, über die Planungsschritte und den Planungsstand konkrete Aussagen zu machen.

Die Gestaltung des Ortszentrums sollte nicht Angelegenheit einer politischen Gruppierung sein, sondern das Anliegen der ganzen Hörbranzner Bevölkerung. Daher sprachen sich in der Gemein-

devertretungssitzung am 13. Juli 1995 26 von 27 Gemeindevertretern für die im Herbst 1994 festgelegte Vorgangsweise aus:

- a) Vorlage eines entsprechend großen Modells im Maßstab 1:100
- b) Erstellung von Computerperspektiven

Vorstellung und Diskussion mit der Hörbranzner Bevölkerung im Leiblachtsaal. Diese hat am 22. September 1995 stattgefunden. Ein ausführlicher Bericht hierüber erfolgt im Dezember-Heft.

Unbestritten dürfte wohl sein, daß der obere Kirchplatz derzeit nur zum Abstellen von Autos geeignet ist. Die Straßenführungen der Erlachstraße und des St.-Martins-Weges sind derzeit chaotisch und unübersichtlich, somit auch für die Benützer gefährlich.

Warten wir doch das Planungsergebnis ab und entscheiden dann, was gut für unseren Dorfkern ist!

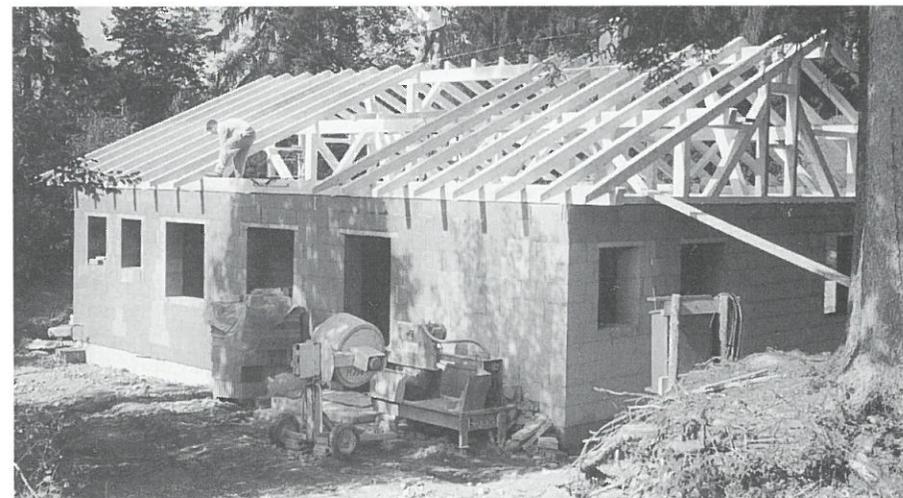
Wir wollen aber, daß der obere Kirchplatz vor allem der Kommunikation dient und vielfältig genutzt werden kann.

SPORTHEIM AM SANDRIESEL (siehe Titelbild)

Das neue Heim konnte zu Beginn der Herbstsaison in Betrieb genommen werden. Die feierliche Eröffnung fand am 24. September 1995 statt. Bilder und Einzelheiten hierüber erfahren Sie im Dezember-Heft. Die Baukosten lagen unter den geschätzten Kosten bei ca. 8 Millionen Schilling netto.

Wir wünschen den Mietern und allen Benützern viel Freude und hoffen, daß diese Stätte vielen Sportbegeisterten lange Jahre dienen möge.

SCHÜTZENHEIM IN DIEZLINGS



Das neue Schützenheim in Diezlings ist im Rohbau fertiggestellt.

Folgende Arbeiten wurden vergeben (netto):

Baumeisterarbeiten an die Firma Basil Schnetzer um	S 560.000,-
Zimmermannsarbeiten an die Firma Hehle – Holzbau um	S 233.900,-
Elektroinstallationen an die Firma Walter Stecher um	S 253.429,-



ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Die Umbauarbeiten beim Altbau sind in vollem Gange.

Folgende Arbeiten wurden vergeben (netto):

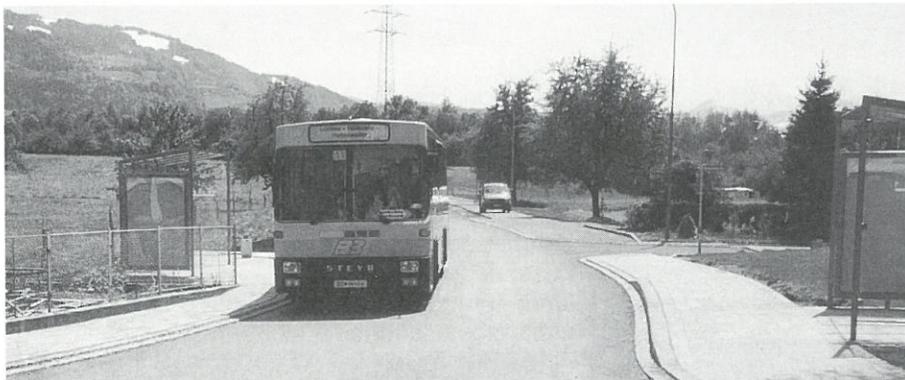
Baumeisterarbeiten	
Firma G. Hinteregger	S 5,350.000,-
Dachdecker – Firma H. Schaffer	S 338.153,-
Spengler – Firma W. Längle	S 202.811,-
Zimmermann – Firma	
Fussenegger/Rümmele	S 1,062.650,-
Lifte – Firma Doppelmayer	S 1,151.000,-
Elektroinstallationen –	
Firma Rist & Co.	S 1,815.000,-
Sanitär- und Heizung –	
Firma W. Boch	S 2,959.000,-
Lüftung – Firma Hörburger	S 288.000,-

REIHENHÄUSER IN WEIDACH



Mit dem Bau von zwölf Einheiten (Reihenhäuser) in Selbsthilfbauweise wurde begonnen. Der Rohbau, die Heizung, die Sanitäreinrichtungen, die Elektroinstallationen, die Fenster und Türen werden von Firmen hergestellt. Der Innenausbau kann unter Anleitung des Architekten von den jeweiligen Eigentümern selbst bewerkstelligt werden. Die einzelnen Häuser weisen eine Wohnfläche von 105 m² auf und sind teilweise mit einem Keller bzw. mit einem Schopf ausgerüstet. Der Baugrund wurde seinerzeit zu äußerst günstigen Konditionen von der Gemeinde der VOGEWOSI bereitgestellt. Diese Häuser werden meist von Jungfamilien bezogen.

AUSBAU LOCHAUER STRASSE



1,3 km Gehsteig sind fertiggestellt. Die geringfügige Reduzierung der Straßenbreite zugunsten eines Gehsteiges war richtig und wurde auch gut angenommen.

men. In punkto Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer eine wesentliche Verbesserung. Mit der Neuerstellung des Gehsteiges wurden auch vier zusätzliche Buswartehäuschen errichtet (siehe Bild auf Seite 4).

Wir danken den Anrainern für die Zurverfügungstellung des notwendigen Grundes und allen für das Verständnis wegen der Behinderungen während der Bauzeit.

RECHNUNGSABSCHLUSS 1994

Während der Voranschlag praktisch das Programm einer Gemeinde für ein Kalenderjahr beinhaltet, kann man aus dem Rechnungsabschluß der Gemeinde entnehmen, ob dieses Programm auch tatsächlich umgesetzt werden konnte. Der Rechnungsabschluß ist somit praktisch ein Parameter dafür, ob die vorgenommenen Aufgaben auch ausgeführt werden konnten.

- **Falsche Einschätzungen der Kosten und der Einnahmen,**
- **falsche Beurteilung der Wirtschaftslage,**
- **falsche Einschätzungen des zeitlichen Ablaufs der Investitionen**
- **oder eine nicht funktionierende Zusammenarbeit der Gemeindefunktionäre**

können zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Finanzgebarung mit der prognostizierten Gebarung führen.

Wie sieht nun die Gegenüberstellung von Voranschlag und Rechnungsabschluß 1994 in Hörbranz aus?

Einnahmen:

Gruppe	Voranschlag	Rechnung	Unterschied Betrag	Unterschied %
Allgemeine Verwaltung	1.374.000,00	1.447.008,42	73.008,42	5,31
Sicherheit	1.209.000,00	1.280.370,48	71.370,48	5,90
Kindergärten, Schulen, Sport	5.459.000,00	6.182.308,81	723.308,81	13,25
Musikschule, Kultur	51.000,00	76.174,30	25.174,30	49,36
Wohnbauförderung, Altersheim, Soziales	24.451.000,00	23.076.845,28	-1.374.154,72	-5,62
Gesundheitswesen, Spitalsbeiträge, Umwelt	316.000,00	321.836,25	5.836,25	1,85
Bauhof und Straßenbau	4.421.000,00	4.256.175,39	-164.824,61	-3,73
Wirtschaftsförderung	27.000,00	34.484,00	7.484,00	27,72
Wasser, Abwasser, Abfall, Haus- u. Grundb.	30.873.000,00	31.103.982,94	230.982,94	0,75
Finanzwirtschaft (Steuern und Abgaben)	75.078.000,00	70.477.488,04	-4.600.511,96	-6,13
Summe	143.259.000,00	138.256.673,91	-5.002.326,09	-3,49

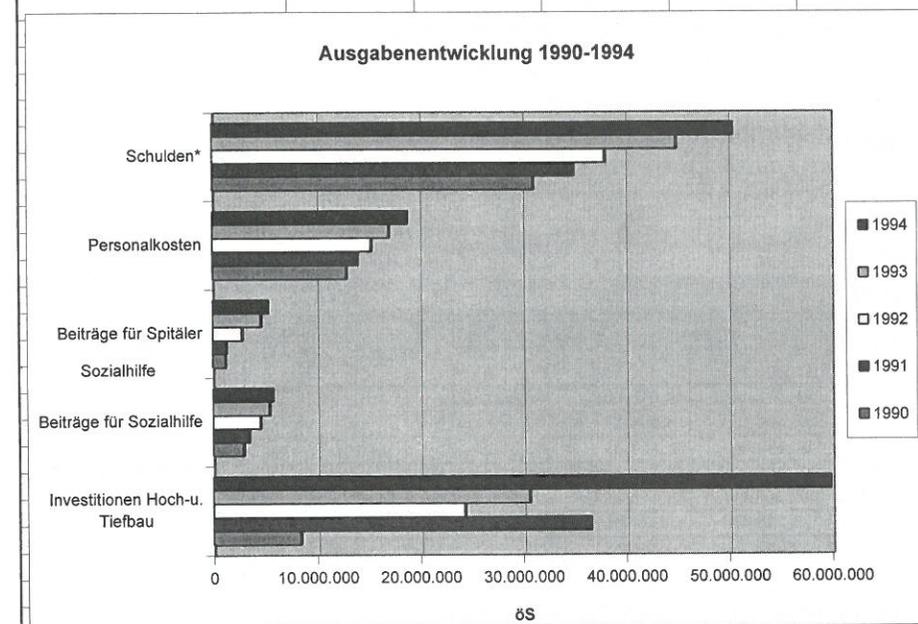
Ausgaben

Gruppe	Voranschlag	Rechnung	Unterschied Betrag	Unterschied %
Allgemeine Verwaltung	10.041.000,00	10.061.195,73	20.195,73	0,20
Sicherheit	2.239.000,00	1.987.668,55	-251.331,45	-11,23
Kindergärten, Schulen, Sport	27.745.000,00	27.022.202,95	-722.797,05	-2,61
Musikschule, Kultur	2.284.000,00	2.376.148,64	92.148,64	4,03
Wohnbauförderung, Altersheim, Soziales	57.716.000,00	55.857.109,59	-1.858.890,41	-3,22
Gesundheitswesen, Spitalsbeiträge, Umwelt	6.687.000,00	6.746.410,09	59.410,09	0,89
Bauhof und Straßenbau	7.695.000,00	7.259.091,29	-435.908,71	-5,66
Wirtschaftsförderung	818.000,00	676.401,32	-141.598,68	-17,31
Wasser, Abwasser, Abfall, Haus-u.Grundb.	25.711.000,00	24.008.885,09	-1.702.114,91	-6,62
Finanzwirtschaft (Steuern und Abgaben)	2.323.000,00	2.261.560,66	-61.439,34	-2,64
Summe	143.259.000,00	138.256.673,91	-5.002.326,09	-3,49

Aus diesen Tabellen können Sie entnehmen, daß Voranschlag und Rechnungsabschluß ziemlich genau passen und im wesentlichen die geplanten Projekte realisiert werden konnten. Um welche Investitionen es sich 1994 handelte, haben wir bereits im Zusammenhang mit der Erläuterung des Voranschlages 1994 angeführt. Für Sie interessant dürften die Entwicklungen nachstehender Ausgabenposten sein:

	1990	1991	1992	1993	1994
Investitionen Hoch-u. Tiefbau	8.308.924	36.446.352	24.262.872	30.537.359	59.700.000
Beiträge für Sozialhilfe	2.844.443	3.392.663	4.488.837	5.380.171	5.683.554
Beiträge für Spitäler	1.146.087	1.227.108	2.759.132	4.571.307	5.211.949
Personalkosten	12.832.657	13.909.099	15.290.391	16.985.201	18.732.581
Schulden*	31.010.534	34.932.185	38.011.884	44.898.610	50.355.049

*) nur 1% und 2% verzinsliche Darlehen von Wasserwirtschaftsfonds und Wohnbauförderung ohne Leasing!



Der Schuldenstand per 31. Dezember 1994 entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von S 9049,-. Damit liegt die Gemeinde Hörbranz wesentlich unter der durchschnittlichen Pro-Kopf-Verschuldung im Land aus dem Jahr 1993 von S 13.687,-. In den Zeitraum von 1990 bis 1994 fallen vor allem die hohen Investitionen für den Ausbau des Kanalnetzes und der Erweiterungsbau Josefsheim. Diese Investitionen wurden durch den Bund (für Kanalbauten – Darlehen aus Mitteln des Wasserwirtschaftsfonds) und durch das Land (für Erweiterung Josefsheim – Darlehen aus Mitteln des Wohnaufonds) gefördert. Dadurch kam es zur dargestellten Ausweitung der Finanzschulden. Wenn Sie Schulden und Investitionen gegenüberstellen, sehen Sie, daß die Investitionen wesentlich schneller stiegen, als die Finanzschulden.

Auch die Personalkosten stiegen im angeführten Zeitraum ganz kräftig. Die Ursachen hierfür liegen vor allem bei der Anstellung von zusätzlichem Personal für den vierten Kindergarten/Unterdorf und der Erweiterung des Josefsheimes.

Nicht übersehen werden dürfen die gewaltigen Steigerungsraten bei den Kosten für Sozialhilfe und für Spitalsbeiträge. Während sich der Beitrag der Gemeinde Hörbranz für die Sozialhilfe im Zeitraum von 1990 bis 1994 verdoppelt hat, stiegen die Zahlungen für die Spitäler im gleichen Zeitraum sogar um das 4,5fache! Bleibt nur zu hoffen, daß sich diese Tendenz nicht weiter fortsetzt! Falls Sie weitere Details zum Rechnungsabschluß 1994 interessieren, geben wir Ihnen gerne Auskunft!

GEOGRAPHISCHES INFORMATIONSSYSTEM (GIS)

Von Seiten der Gemeinde Hörbranz ist geplant, in den nächsten Jahren ein geographisches Informationssystem zu installieren. Durch dieses Informationssystem kann das Bürgerservice schneller und effektiver gestaltet werden. So sollen alle Objekte, Straßen und Bäche lagemäßig (koordinativ) aufgenommen werden, um möglichst genaue Lagepläne für Wasser- und Kanalleitungen, Flächenwidmungspläne etc. zu bekommen.

Das neue Informationssystem wird in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband, der Vorarlberger Kraftwerke AG, der Stadtwerke Bregenz und in verschiedenen Teilbereichen auch der Post und Telegraphenverwaltung aufgebaut. Im Zeitraum von ca. zwei Jahren finden solche Objektaufnahmen im gesamten Ortsgebiet statt.

Wir bitten um Ihr Verständnis, da um zu genauen Meßergebnissen zu kommen, ein Betreten der privaten Grundstücke unbedingt erforderlich ist!

ACHTUNG – FERTIG – FERIEN – LOS!

So hieß es heuer bereits zum dritten Mal für das Organisationsteam der Gemeinde, der Pfarre und des Elternvereins.

Für uns war das „Jahr der Familie“ kein „einmaliger Ausrutscher“, sondern die Verpflichtung, auch weiterhin in unserer Gemeinde in den Ferien etwas für die Familien anzubieten.

Auch in diesem Jahr war das Programm sehr reichhaltig. Ca. 50 verschiedene Termine standen zur Auswahl – von den Jüngsten bis zum Teenager, vom Sportlichen übers Künstlerische bis zum Kreativen war alles da –, ob in der Gruppe, allein oder mit der ganzen Familie – jeder war eingeladen.

Besondere Höhepunkte in diesem Jahr waren bestimmt für die Kleinen der Zauberer „Pfiffikus“ und das Brotbacken (65 Teilnehmer!), für die Sportlichen das Basketballtraining mit Spielern der Bundesligamannschaft Hali ABC Dornbirn und für die Teenager das Jazz-Konzert mit George Nußbaumer.

Daß uns das Wetter wieder bei einigen Programmpunkten einen Strich durch die Rechnung machte (z. B. Radtour Mehrerau, Wanderung, Ruggburg, Fotokurs . . .), sind wir fast schon gewohnt.

In den verschiedenen Gruppen kamen die tollsten Kunstwerke zustande, sei es beim Falten mit Papier der Kleinen, dem Seidenmalen der Größeren oder dem Blumenstecken.



Rast bei der Wanderung Möggers-Hochberg



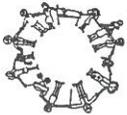
Basketball mit dem amerikanischen Legionär Jeremy Park am Sportplatz Sandriesel



Das Abschlußfest am 10. September 1995 bei herrlichem Herbstwetter

Auch in diesem Jahr möchten wir allen, die mitgemacht haben und dazu ihre Ferien- oder Urlaubstage verwendet haben, herzlich danken. Nur mit solchen Idealisten ist es möglich, ein solch reichhaltiges, aber vor allem funktionierendes Programm zu erstellen. Ein kleines Dankeschön dafür soll die begeisterte Resonanz sein, die sowohl von den Kindern als auch von den Eltern kommt. Die Fahrt in den Europapark traten wir wieder mit drei Bussen und 140 Personen an.

Das große Abschlußfest richtete heuer die Pfarrgemeinde aus, da zugleich „zehn Jahre Pfarrer Trentinaglia in Hörbranz“ gefeiert werden konnte. Bei herrlichem Herbstwetter konnte am unteren Kirchplatz die Messe gefeiert werden. Anschließend dankten Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat sowie der Bürgermeister unserem Pfarrer Trentinaglia für sein bisheriges segensreiches Wirken in der Gemeinde. Bei guter Verpflegung, Musik und Spiel ging der Tag schließlich zu Ende. Die Spiele für die Kinder wurden auch diesmal vom Team des Ferienprogramms gestaltet.



ARBEITSGRUPPE SOZIALE NAHRAUMVERSORGUNG

Die Spielgruppe „Ich und Du“ für zwei- bis vierjährige Kinder beginnt im Oktober 1995 in der Hauptschule mit zwei Vormittags-Gruppen.

Dies sind zwei Vormittage zu je zwei Stunden zu einem Preis von monatlich S 350,-, es sind noch einige Plätze frei. Wer sich dafür interessiert, melde sich unter der Telefon-Nr. 82127-22/Frau Evi Rupp oder 83755/Frau Gisela Schrott. 20 Jugendliche aus Hörbranz sind bestens ausgebildete Babysitter, welche unter der Telefon-Nr. 83755 (mittags oder abends) vermittelt werden. Die Jugendlichen erwarten S 50,- pro Stunde Einsatz. Wir, die Jugendlichen, freuen uns auf die „Kleinen“ aufpassen zu dürfen.



Die Arbeitsgruppe soziale Nahraumversorgung hat auch dieses Jahr wieder ihre geschätzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Gedankenaustausch eingeladen.

In diesem Jahr waren wir zu Gast bei der Lebenshilfe-Förderwerkstätte in Hörbranz. Der Leiter, Herr Andreas Bartl, führte uns durch das gesamte Haus und erläuterte die speziellen Aufgaben dieser Einrichtung für unsere Mitarbeiter, welche sehr interessierte Zuhörer waren.

Im Anschluß daran berichtete Koordinator Galehr noch über die Statistik im ersten Halbjahr 1995, welche einen sehr positiven Eindruck hinterlassen hatte. Es konnten in allen Bereichen Zuwächse verzeichnet werden. Sie beinhaltet alle Arbeiten der Betreuer/innen und von „Essen auf Rädern“.

Geleistete Arbeitszeiten:

Gesamt 1461,58 Stunden, davon

an Samstagen 71,58 Stunden, an Sonntagen 26,50 Stunden, an Feiertagen 6,50 Stunden.

Es wurden insgesamt 1036 Einsätze in 181 Tagen durchgeführt, das sind durchschnittlich sechs Einsätze pro Tag.

Es wurden 2633 Essen zugestellt und 1668 km zurückgelegt.

MÜTTERVERSCHNAUFPAUSE

Bald geht's wieder los mit der Mütterverschnaufpause, das ist: Einmal im Monat ein turbulenter, fröhlicher Samstagvormittag für Kleinkinder! Alle Kleinen und die Mütter sind froh, daß einmal im Monat der Kindergarten auch für sie offen ist.

Die neuen Termine sind:

14. Oktober 1995, 11. November 1995, 16. Dezember 1995, 13. Jänner 1996, 2. Februar 1996, 10. Februar 1996, 9. März 1996, 13. April 1996, 11. Mai 1996, 8. Juni 1996.

Änderungen werden bekanntgegeben.

Die Tanten freuen sich auf regen Besuch!

AKTIONSTAG „SONNE“

Am 24. Juni 1995 veranstaltete die Gemeinde Hörbranz einen Aktionstag „Sonne“. Obwohl die Sonne im Juni nur selten zu Gast war, ist die Solarenergie ein zukunftsträchtiges Thema.

Ein abwechslungsreiches Programm sollte die verschiedenen Bevölkerungsschichten ansprechen, Wissen vermitteln und Spaß machen. So wurde eine Ausstellung geboten, in der neben einem Modellkollektor auch die Solaranlagen in Hörbranz vorgestellt wurden. Dipl.-Ing. Larsen Sture referierte im vollbesetzten Medienraum der Hauptschule über die Solarhausarchitektur. In vier Objekten konnten Solaranlagen besichtigt werden und nicht zuletzt wurde eine „Solar-Fotostall“ veranstaltet, bei der schöne Preise gewonnen werden konnten. Schautafeln zum Thema „Klimabündnis“ sowie eine Auswahl von Hölzern, aus denen die Tropenhölzer erkannt werden mußten, ergänzten diese Veranstaltung. (WRu)



KLIMABÜNDNIS ÖSTERREICH

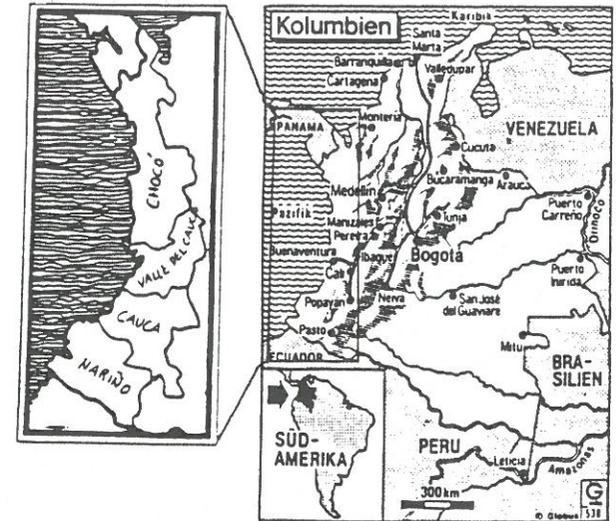
Wie bereits in der Juni-Ausgabe berichtet, bedeutet der Beitritt zum Klimabündnis für eine Gemeinde neben Umweltpolitik auch Entwicklungspolitik.

Die Vorarlberger Gemeinden und Städte wählten als Bündnispartner die Indianerorganisationen „Centro Pastoral Indígena“ und „OREWA“ im Regenwaldgebiet Chocó n der kolumbianischen Pazifikküste.

Projektkurzbeschreibung

Das Centro Pastoral Indígena (Zentrum für Indianerpastoral – CPI) gehört zur Diözese von Quibdó, welche im Bundesland Chocó an der Pazifikküste von Kolumbien liegt. Die Bevölkerung der Diözese setzt sich folgendermaßen zusammen: 80 Prozent Afro-Chocóaner, 10 Prozent Indianer-Völker, 10 Prozent Mestizen. Die Diözese erwarb im Namen des CPI und mit finanzieller Hilfe der Klimabündnispartner Vorarlbergs ein Bildungshaus in Quibdó.

Bis 31. Dezember 1994 konnten von den Vorarlberger Klimabündnisgemeinden für das Bildungshaus S 529.562,- überwiesen werden. Das CPI koordiniert seine Aktionen vor allem mit der regionalen Indianerorganisation OREWA, um Entwicklungspläne in die Realität umsetzen zu können, die den wahren Bedürfnissen und Bestrebungen der Bevölkerung entsprechen. Ziel des Bildungsangebotes ist die Fortbildung der derzeitigen und zukünftigen Dorfverantwortlichen sowie der Führungskräfte auf den verschiedenen Organisationsebenen. Nicht Geld allein, auch Bildung und Ausbildung gewährleisten eine Hilfe zur Selbsthilfe, die diesen Menschen erlaubt, in Zukunft ihr Leben in Menschenwürde zu gestalten.



Klimabaustein

Geben Sie den unnützen Transporten keine Chance!

Da werden Kartoffeln nur zum Waschen nach Italien gefahren und zurück zur Pommesfabrik, oder norddeutscher Schinken nach Parma, damit er sich hinterher Parmaschinken nennen darf. Viel Energie und CO² könnten gespart werden, wenn Sie darauf achten, Produkte, ob nun Milch, Käse, Obst, Kartoffeln oder Bier, aus Ihrer Region zu kaufen.

Übrigens: Hörbranz Bauern erzeugen neben Milch eine Reihe anderer Produkte und bieten sie zum Kauf an!

(Informationsblatt liegt im Gemeindeamt auf.)

Klimabaustein

Schalten Sie mal richtig ab!

Viel Strom wird durch den Stand-by-Betrieb von Fernsehern, Videogeräten und Computern verbraucht. Schalten Sie lieber richtig ab. Pro Haushalt können ohne weiteres 50 Watt am Tag gespart werden!



ENERGIE-SPARTIP:

WÄSCHE-TROCKNER

Wenn schon, dann vorher gut schleudern. Ein Trockner braucht viel Strom! Wenn die Wäsche vorher mit 800 Umdrehungen pro Minute geschleudert wurde, immerhin um die Hälfte mehr als für die gleiche Menge an Kochwäsche in der Waschmaschine notwendig ist.

Der preiswerteste und umweltschonendste Trockner ist der Trockenraum oder die Wäscheleine im Freien. In manchen Haushalten besteht heute kaum die Möglichkeit, so Wäsche zu trocknen. Im Sinne der sparsamen Verwendung von elektrischer Energie sollte die Wäsche zumindest in den Übergangszeiten und im Sommer möglichst auf der Leine getrocknet werden.

Wer einen Wäschetrockner benutzt, sollte die Wäsche vor dem Trocknen bei einer Schleuderdrehzahl von mindestens 1000 Umdrehungen pro Minute schleudern. Stromsparend sind noch höhere Schleuderdrehzahlen, zum Beispiel 1200 Umdrehungen pro Minute.

- Wählen Sie beim Kauf von Wäschetrocknern besonders sparsame Modelle. Die „VKW“ hält Listen der sparsamsten Geräte für Sie bereit.
- Es ist wichtig, den Trockner gut zu füllen und das Fassungsvermögen auszunutzen. Nur so arbeitet der Trockner wirtschaftlich!
- Wenn Sie die Wäsche nach dem Trocknen bügeln, reicht der Trockengrad „bügeltrocken“ aus. Gegenüber „schranktrocken“ bringt das eine Einsparung von 15 bis 20 Prozent.

SONDERMÜLL-ENTSORGUNG

Vieles, was in unseren Müllsäcken landet, ist giftig und eine Gefahr für die Umwelt. Manches wird erst dann giftig, wenn es in der Deponie oder im Abwasser mit anderen Stoffen in Berührung kommt.

Problemstoffcontainer im Bauhof Hörbranz



Sammeln Sie:

Batterien und Akkus, Toner und Kartuschen von Kopiergeräten, Korrekturflüssigkeit, Kleber, Farben, Spraydosen, Altöl, Speisefette, Putzmittelreste, Entkalker, Desinfektionsmittel, Pflanzenschutzmittel, Lacke, Leuchtstoffröhren, Medikamente, Chemikalien, Feuerlöscher usw.

Helfen Sie aktiv am Erhalt unserer Umwelt mit und geben Sie alle Problemstoffe zur **Problemstoffsammelaktion am 21. Oktober 1995 von 8.30 bis 11.30 Uhr** oder **jeden Montag von 16.00 bis 18.30 Uhr** im Gemeindebauhof kostenlos ab.

Keinesfalls:

Schieß- und Sprengstoffe, infektiösen Abfall, radioaktiven Abfall! Jeden Montag um die selbe Zeit ist auch die Möglichkeit der Sperrmüllabgabe im Bauhof gegeben. Sperrmüll sind vor allem Gegenstände, die auf Grund der Größe im Restmüllsack nicht abgeliefert werden können sowie Grünabfälle (Sträucher, Gras).

Weiters im Bauhof abzugeben sind:

Waschmaschine	S 100,-/Stück	Fernsehgeräte	S 350,-/Stück
Wäschetrockner	S 100,-/Stück	Kühlgeräte	S 420,-/Stück
Geschirrspüler	S 100,-/Stück		

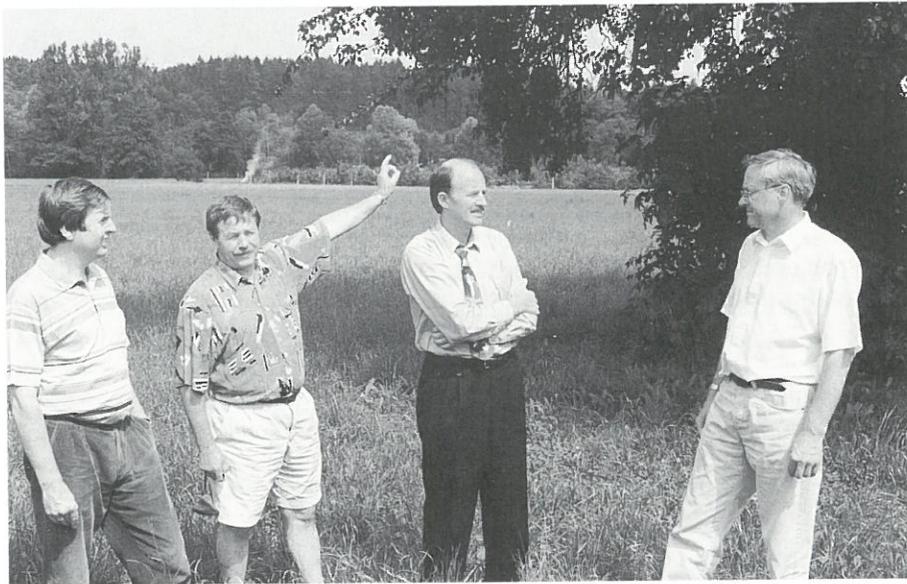
FEUERBRAND IN HÖRBRANZ

Per Flugblatt wurden Anfang Juli alle Haushalte in Hörbranz davon verständigt, daß die gefährliche Obstbaumkrankheit „Feuerbrand“ im Gemeindegebiet grasiert. Schäden in der Höhe von mehreren Millionen Schilling seien im heimischen Obstbau zu befürchten. Mit schweren Verlusten unter den landschaftstypischen Mostobstbäumen müsse ebenfalls gerechnet werden.

Laut Erkenntnis der Landwirtschaftskammer für Vorarlberg trat der Feuerbrand bereits 1993/94 in Hörbranz auf. Handelte es sich damals jedoch nur um Einzelfälle, wird heuer von einem „massiven Auftreten“ gesprochen. Da der Feuerbrand sich unter günstigen Voraussetzungen schnell verbreitet, ist eine rechtzeitige Erfassung der befallenen Bestände dringlich geraten. Bei der direkten Abwehr des Feuerbrandes hilft als erste Maßnahme das Entfernen und anschließende Verbrennen der Zweige und Blätter. Eine Kompostierung würde die Verbreitung der Bakterien beschleunigen.

Umstrittene Antibiotika

In Österreich wurde der Feuerbrand derzeit nur im Raum Leiblachtal festgestellt. Da es sich um eine bakterielle Erkrankung handelt, sind die üblichen Spritzmittel unwirksam. „Eine Bekämpfung mittels Antibiotika ist gegenwärtig nach den hie-



Feststellung der geschädigten Bäume v.r.n.l.: Bgm. Helmut Reichart, LWK-Präsident Gebhard Halder, Gärtnermeister Gebhard Bechter, Ing. Hohengartner.

sigen Zulassungsbedingungen nicht erlaubt“, erklärte Ing. Helmut Hohengartner von der Vorarlberger Landwirtschaftskammer. „Wir bemühen uns jedoch, für den Intensivobstbau Ausnahmegenehmigungen zu erwirken, wie dies auch in Deutschland möglich ist.“ Weil die Verwendung von Antibiotika, die üblicherweise in der Human- und Veterinärmedizin eingesetzt werden, sehr umstritten ist, unterliegen sie einer strengen Anwendungskontrolle. Ing. Hohengartner zu den Bedenken: „Man befürchtet vor allem die zunehmende Resistenz bei der Verwendung von Antibiotika. Da aber zur Zeit neben der Bekämpfung durch Entfernen und Verbrennen des befallenen Materials kaum erfolgreiche Möglichkeiten bestehen, haben wir beim Landwirtschaftsministerium um die Erlaubnis für das Spritzmittel Streptomycin angesucht.“

Über die Leiblach

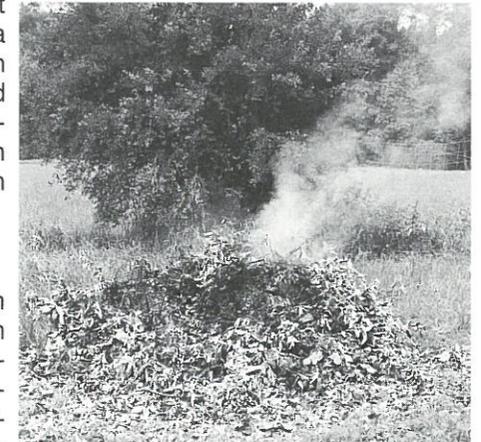
Seit etwa drei Jahren wütet der Feuerbrand im Landkreis Lindau, setzte dann über die Leiblach über und hat in den Hörbranz Obsthainen Einzug gehalten. Zwischen 12. und 14. Juli erfaßte nun in Hörbranz eine Kommission die Schäden. Die Baumbesitzer wurden zudem aufgefordert, Eigenbeobachtungen an die Landwirtschaftskammer zu melden.

Befallsherde lokalisiert

„Es ist nicht ganz Hörbranz vom Feuerbrand befallen“, erklärte Ing. Helmut Hohengartner nach den ersten Erhebungen. „Vielmehr lassen sich einzelne Befallsherde erkennen. Der Schwerpunkt des Befalls liegt entlang der Leiblach in einem Streifen von einigen hundert Metern. Vom Autobahnzollamt abwärts gegen den Bodensee hin können wir wenig Befall feststellen, dagegen ist flußaufwärts das Feuerbrandvorkommen stellenweise enorm.“ Eine landesweite Bedrohung der Obstkulturen ist laut Ing. Hohengartner nicht gegeben, da man jetzt gezielte Maßnahmen setzen werde. „Ausrottbar ist der Feuerbrand jedoch nicht. Die Hörbranz Obsthäuser werden in den kommenden Jahren mit dieser Krankheit leben müssen.“

Aktive Suche

Bei der flächendeckenden Suche nach dem Feuerbrand beteiligten sich neben sechs Baumwärttern auch mehrere Feuerwehrleute und weitere freiwillige Helfer. Die vierundzwanzig Hörbranz Helfer wurden in sechs Trupps eingeteilt. Es war eine recht mühsame



Verbrennen der befallenen Äste

und vor allem auch zeitaufwendige Arbeit. Insgesamt konnte man 191,5 Stunden Arbeitseinsatz verbuchen. Befallene Äste und Zweige wurden nach Möglichkeit abgesägt und an vier Sammelstellen verbrannt. Etwa 20 bis 25 Bäume wurden markiert und müssen in den kommenden Monaten von den Eigentümern entfernt werden.

Da die Bekämpfung am ersten Termin nicht abgeschlossen werden konnte, wird sie in diesen Tagen (vorgesehen ist der 16. September) fortgesetzt. Dabei wird auch ein Steiger zum Einsatz kommen, da die Äste mittels Leitern mitunter nicht erreichbar sind. Man darf gespannt sein, in welchem Umfang sich der Feuerbrand in Zukunft zeigen wird. (WRu)

Feuerbrand

Ursprungsland: erstmals in den USA vor 200 Jahren aufgetreten

Art: hochinfektiöse Erkrankung

Erreger: stäbchenförmiges Bakterium (lat.: Erwinia amylovora)

Befall: besonders Apfel- und Birnbäume

Wirtspflanzen: vor allem Weißdorn, ferner Zwergmispel, Feuerdorn u. a.

Ausbreitung: verseuchtes Pflanzmaterial und Vögel (bei weiten Entfernungen), Regen, Insekten, Schneidwerkzeuge (im Nahbereich)

Krankheitsbild: plötzliches Verwelken von Blättern und Blüten (wie „verbrannt“)

Abwehr: sehr schwierig

Wirtspflanzen entfernen, befallene Zweige verbrennen, Spritzen mit Antibiotika (in Österreich zur Zeit noch verboten)

VOM FUNDAMT

BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE GEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

hellbraune Ledergeldbörse mit Hundegesicht	13. 6. 1995
offener Geldbetrag	14. 6. 1995
goldene Uhr mit blauem Lederband	16. 6. 1995
Damenrad „Puch Elegance“, rot, 3-Gang	16. 6. 1995
Rucksack mit Wanderbekleidung und Toilettsachen	19. 6. 1995
Damenrad „Rentasprot Mars“, violett	22. 6. 1995
Damenrad „KTM Sport“, gold, ohne Gang	28. 6. 1995
Damenrad „KTM Eurostar de Luxe“, rot, 3-Gang	28. 6. 1995
Damenrad „KTM Happy Country“, violett-gelb, 21-Gang	4. 7. 1995
Herrenrad „Puch Clubman“, blau, 10-Gang	12. 7. 1995
Ehe- oder Verlobungsring, Weiß- und Rotgold, Brilliant, „Christof“	14. 7. 1995
Herrenrad „Mountain Mars“, schwarz-lila	17. 7. 1995
Herrenrad „Beta Colorado“, marmoriert-weiß	17. 7. 1995
offener Geldbetrag	20. 7. 1995

Herrenarmbanduhr „Luc Desioches“	20. 7. 1995
Damenarmbanduhr „Laurens“, braunes Lederband	20. 7. 1995
vier Schlüssell am Ring	21. 7. 1995
Lesebrille mit Metallfassung, blau, rote Gummihenkel	21. 7. 1995
Bernsteinkette	21. 7. 1995
„Olympus“-Diktiergerät	27. 7. 1995
blaue Plastikuhr mit grünen Ziffern	1. 8. 1995
Damenrad „Toscana“, weiß-lila, mit schwarzem Korb	8. 8. 1995
weinrote Herrengeldbörse	10. 8. 1995
Herrenrad „California“, schwarz, robust	21. 8. 1995
Damenrad „Puch Clubman“, grün	21. 8. 1995
schwarze Krawatte	24. 8. 1995
hellbraune Schlüsseltasche mit zwei kleinen Henkeln	24. 8. 1995
Herrenrad, hellblau-grau, selbst gespritzt	31. 8. 1995

VERLUSTMELDUNGEN:

bunter Turnsack	12. 6. 1995
„VW“-Schlüssel mit schwarzer Ledertasche	12. 6. 1995
braune Damenhandtasche mit brauner Ledergeldtasche	12. 6. 1995
rote Schlüsseltasche mit ca. zehn Schlüsseln	12. 6. 1995
braune Geldbörse mit Ausweis und Bankomatkarte	26. 6. 1995
ca. fünf Schlüssel am Ring	26. 6. 1995
Damenrad, lila-schwarz-rosa	26. 6. 1995
Haustürschlüssel an schwarzer Schnur	29. 6. 1995
„Minolta“-Fotoapparat	30. 6. 1995
schwarze Lesebrille	12. 7. 1995
fünf Schlüssel am Ring mit rotem Lederband	18. 7. 1995
Lesebrille mit braunem Lederetui	20. 7. 1995
Sturzhelm mit Brille, Nierenschutz	25. 7. 1995
weinrote kleine Damengeldbörse mit Bankomatkarte	7. 8. 1995
Piepser	8. 8. 1995
braun-schwarzer Rosenkranz	10. 8. 1995
Herren-Sonnenbrille	14. 8. 1995
Baumschere	20. 8. 1995
Haus Schlüssel mit hellbraunem Lederanhänger „A“	21. 8. 1995
Damenrad, lila-weiß, 3-Gang	23. 8. 1995
DM 150,- offener Geldbetrag	24. 8. 1995
acht Schlüssel am Ring, Anhänger „Villa Rossi“	27. 8. 1995
braune Geldtasche mit Seitenfächern, S 1200,-, Kupferhufeisen	4. 9. 1995
Damenarmbanduhr mit schwarzem Band, Zifferblatt mit roten und weißen Steinen	6. 9. 1995
dunkelblaue Damengeldbörse mit Knopf und Reißverschluß	6. 9. 1995

GEMEINSCHAFTSLEBEN – VEREINSLEBEN

ERÖFFNUNG DER FÖRDERWERKSTÄTTE DER LEBENSHILFE



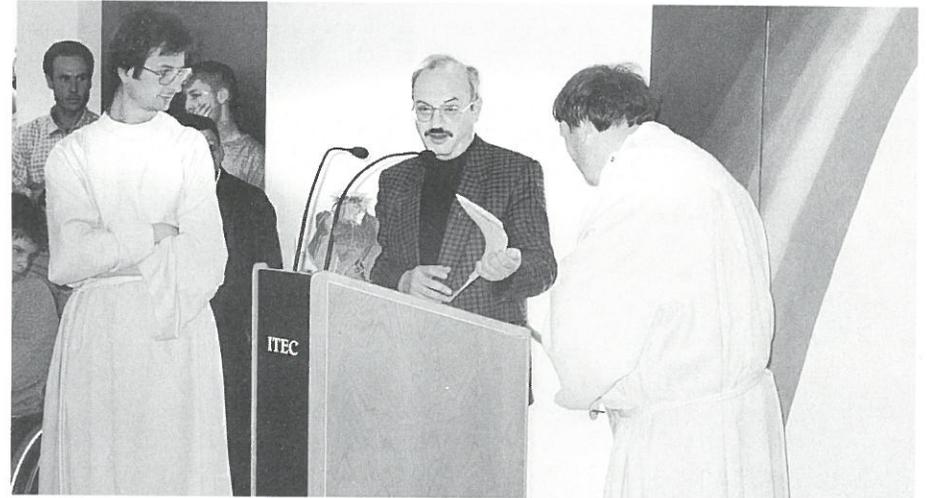
Die Dudelsackgruppe Hörbranz verschönert mit ihrem Auftritt das Fest.

Nachdem die Förderwerkstätte Hörbranz bereits seit September 1994 in Betrieb ist, wurde sie nun auch am 24. Juni 1995 von Bürgermeister Helmut Reichart und Landesrat Bischof offiziell eröffnet.



Bei der Eröffnungszeremonie – Von links nach rechts – 1. Reihe: Architektin Frau Kaiser-Weber, Landesrat Bischof, Baumeister Nägele, Präsident der Vorarlberger Lebenshilfe, LAbg. Manfred Dörler vom IfS. 2. Reihe: Pfarrer Trentinaglia, Pfarrer Dr. Sähly, Bezirkshauptmann Dr. Sperger, Bürgermeister Helmut Reichart.

Viele interessierte Besucher hatten an diesem Tag Gelegenheit, die Aktivitäten einer Lebenshilfe-Tageswerkstätte kennenzulernen und darüber hinaus ein abwechslungsreiches Programm mitzuerleben.



Pfarrer Roland Trentinaglia bei der kirchlichen Weihe, assistiert von zwei Lebenshilfe-Ministranten.



Versteigerung von Bildern, die von Schwerbehinderten gemalt wurden.



Verkauf von Produkten der Förderwerkstätte. Im Bild die Frauen Kuner, Spettel und Illmer.

Die Hörbranz Dudelsackgruppe ließ ein wenig das schottische Regenwetter vergessen; Mr. Hula-Hoop Roman Schedler legte noch eine Schaufel Südseezauber nach und Franz und Norbert (zwei Betreuer) erleichterten im Rahmen einer Bilderversteigerung die Brieftaschen der anwesenden Kunstfreunde auf legale Weise, nachdem 50 bunte Luftballons um die Wette auf- und davongeflogen waren (bis Zürich und Bern).

Höhepunkt des Tages war sicher die Einweihung des Hauses durch Pfarrer Roland Trentinaglia, der mit einigen Beschäftigten der Förderwerkstätte – vor allem Gisela und Peter –, mit Familienangehörigen und Nachbarn die Feier liebevoll und bewegend gestaltete.

Das Team der Werkstätte dankt an dieser Stelle allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, vor allem der Feuerwehr, die einen Pendeldienst in die Hörbranz City eingerichtet hatte, aber auch den vielen anderen großzügigen Helfern und denen, die einfach da waren und sich mit uns über unsere neue, schöne Förderwerkstätte gefreut haben.



GROSSE ERFOLGE FÜR DIE BAHNENGOLFER AUS HÖRBRANZ

Einen großartigen Erfolg konnten unsere Seniorinnen bei den diesjährigen Staatsmeisterschaften in Werfen erkämpfen. Ida Moschen (Bildmitte) erkämpfte sich vor ihrer Clubkollegin Helene Gappmaier (erste von links) den österreichischen Staatsmeistertitel.

Bei den österreichischen Jugendstaatsmeisterschaften in Pernitz (NÖ) belegte die Spielerin Daniela Gerbis den sechsten, Manuela Fitz den neunten sowie Jasmin Kugler den zehnten Rang. Monika Sinz belegte in der Juniorinnenklasse den zehnten Rang. David Peissl konnte den ausgezeichneten siebten Rang für

sich verbuchen. Im Mannschaftsbewerb belegte der UBGC Hörbranz den fünften Gesamtrang.

Weiters wurden bei internationalen Turnieren durch die Spieler des UBGC Hörbranz nachstehende Ergebnisse erzielt:

Turnier in Rheineck (CH):

Dreifachsieg bei den Schülerinnen durch Manuela Fitz, Helena Hertnagel und Jasmin Kugler. Monika Sinz erzielte bei den Juniorinnen den dritten Rang. Den Sieg bei den Senioren konnte sich Emil Moschen sichern. Die Jugendmannschaft belegte den ersten Rang.

Rheindeltapokal in Höchst (A):

Wiederum ein Dreifachsieg bei den Schülerinnen durch Jasmin Kugler, Helena Hertnagel sowie Manuela Fitz. Monika Sinz belegte den dritten Rang bei den Juniorinnen – Helmut Sinz den fünften Rang bei den Senioren.

Turnier in Telfs (A):

Eine Wiederholung des Dreifachsieges in der Schülerinnenklasse gelang den Spielerinnen Daniela Gerbis, Jasmin Kugler sowie Manuela Fitz. Den ersten Rang bei den Juniorinnen sicherte sich Monika Sinz. Einen klaren Erfolg gab es bei den Seniorinnen: Doppelsieg durch Ida Moschen und Helene Gappmaier. Emil Moschen belegte den vierten und Adolf Schedler den sechsten Rang bei den Senioren.

Der 27. internationale Pfänderpokal war wieder ein Erfolgserlebnis für unsere Spieler/innen. So gab es bei den Schülerinnen einen Dreifachsieg durch Helena Hertnagel, Manuela Fitz und Daniela Gerbis. Den ersten Rang bei den Junioren konnten David Peissl erzielen. Ebenfalls einen ersten Rang erreich-

bei Ida Moschen bei den Seniorinnen. Den ausgezeichneten zweiten Rang belegte Adolf Schedler in der Seniorenklasse. Die Damenmannschaft des UBGC Hörbranz mit den Spielerinnen Ida Moschen, Helene Gappmaier und Beatrix Petroung siegte mit einem klaren Vorsprung. Bei den Vereinsmannschaften belegte der UBGC Hörbranz mit den Spielern Adolf Schedler, Emil Moschen, Dietmar Weizenegger und David Peissl den dritten Rang.

BERICHT DES AC HÖRBRANZ

Im Österreich-Cup ist Platz vier die herausragende Leistung, die es zu erwähnen gilt. Nach den großen Drei (Wals, Klaus, Götzis) ist die Platzierung als beste unter allen anderen Vereinen in Österreich sehr zufriedenstellend. Insgesamt sechs österreichische Titel waren dazu erforderlich. Seit langem ist es Akpınar Hüseyin wieder gelungen, einen allgemeinen Titel in unsere Gemeinde zu bringen.

Ali-Rıza Tunc hat durch die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft sofort Aufnahme ins C-Kader des ÖARV gefunden. Im Juli konnte er bei der Kadetten-Weltmeisterschaft in Budapest bereits erste Erfahrungen im internationalen Bereich sammeln. Mit dem Gewinn eines Kampfes konnte er seine gute Zukunftsperspektive aufzeigen.

Die Bundesliga ist dieses Jahr stärker denn je. Unsere Mannschaft wird alles daran setzen gute und spannende Kämpfe zu zeigen. Wir sind ohne Leihringer im Team am Start. Sicher eine große Herausforderung. Im neuen Trainingsanzug zeigt sich unser Team 1995.

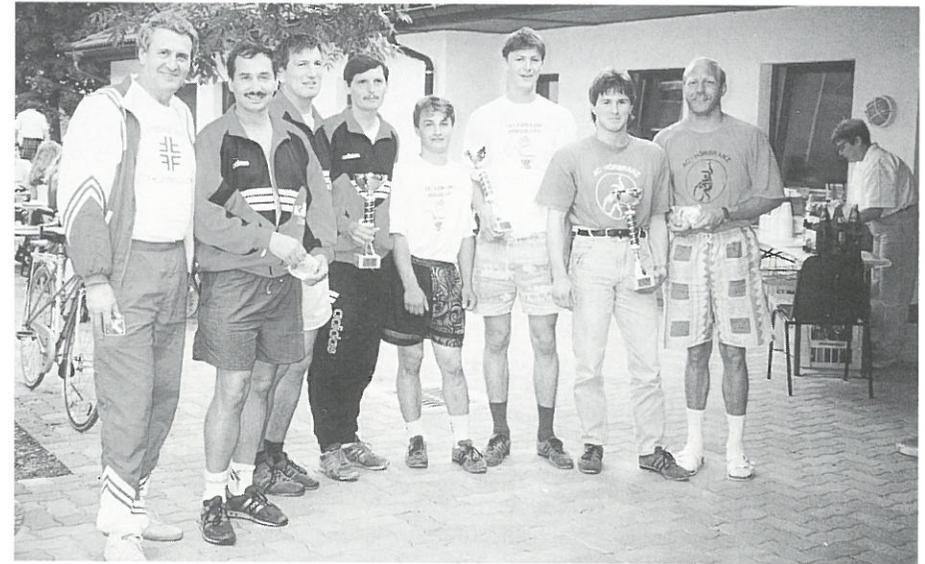


ORTSVEREINETURNIER DER TURNERSCHAFT HÖRBRANZ

Erstmals führte die Turnerschaft Hörbranz am 10. Juni 1995 ein Ortsvereineturnier in Form eines „Zehnkampfes“ auf dem Sportzentrum am Sandriesel durch. Gestartet wurde in den Bewerben Standweitsprung, Sackhüpfen, Schlagballweitwurf, Medizinballstoßen, Speerwerfen, 60-Meter-Lauf, Bretterlauf, Auto-schieben, Biathlonstaffel und Schubkarrenfahren. Die 13 teilnehmenden Mannschaften aus acht Ortsvereinen hatten bei herrlichem Sommerwetter viel Spaß mit den Wettbewerben und sprachen sich für eine Weiterführung im nächsten Jahre aus.

Die Turnerschaft hofft, daß sich 1996 noch weitere Ortsvereine für dieses Turnier mit Spaß- und Leistungsbewerben interessieren werden. Damit auch Vereine, die weniger sportliche „Höchstleistungen“ bringen können sich angesprochen fühlen, sollen im nächsten Jahr noch mehr Geschicklichkeitsbewerbe in den „Zehnkampf“ eingebaut werden.

Neben dem Zehnkampf für Ortsvereine wurde noch der Zusatzbewerb „Die schnellsten Hörbranzler über 60 Meter“ von den jüngsten bis zu den ältesten Altersklassen durchgeführt.



Beim Ortsvereineturnier gab es mit der Mannschaft Ringer I (AC) vor der Feuerwehr II und dem FC Hörbranz I einen souveränen Sieger (im Bild von rechts nach links). Die weiteren Platzierungen waren: Eisschützen, Ringer II (AC), FC Hörbranz II, Jungbauernschaft, Dudelsack, Feuerwehr I, Tischtennis, Feuerwehr III, Minigolf II, Minigolf I.

Eine tolle Bereicherung des Turnieres waren aber die „Dudelsackpfeifer“, die, obwohl nur Achteplatzierte, im Originaldreß angetreten ihre Dreiermannschaft bei jedem Wettbewerb „dudelsackpfeifend“ ansportelten und damit die „Show“ abzogen.



OPAL FC HÖRBRANZ

Obmann:	Edgar Knünz
Vorstand:	Kurt Wegscheider Walter Eberle Armin Rupp
Schriftführer:	Robert Gass
Trainer I. Mannschaft:	Kurt Gschließer
Trainer II. Mannschaft:	Robert Gass
Trainer Jugend 1 und 2:	Edgar Knünz, Cevdet Sezer, Domig
Trainer Schüler:	Suvat Sezer, Maurer
Trainer Knaben A:	Elmar Gierner, Armin Rupp
Trainer Knaben B und C:	Wolfgang Hefel, Kurt Wegscheider, Wolfgang Praml, Markus Gartner, Eugen Eienbach

Man kann beim OPAL FC Hörbranz durch die Teilnahme der vielen Mannschaften im Nachwuchsbereich erkennen, daß der OPAL FC Hörbranz sehr großes Interesse dem Nachwuchs widmet, derzeit sind 90 Nachwuchsspieler in den verschiedenen Klassen.

Es führt kein Weg daran vorbei, den eigenen Nachwuchs zu fördern. Zur Freude des OPAL FC Hörbranz ist die Teilnahme der Jugend und besonders bei unseren ganz Kleinen riesengroß. Allein bei den Knaben A und B könnte man je zwei Mannschaften stellen. Das ist auch mit ein Verdienst unserer sehr engagierten Nachwuchstrainer.

Eröffnung: Das neue Clubheim des OPAL FC Hörbranz wurde am Sonntag, den 24. September 1995 eröffnet.

Heimspiele der I. und II. Mannschaft:

Sonntag, 1. Oktober 1995
 13.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz II – SK Brederis II
 15.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz – SK Brederis
 Sonntag, 15. Oktober 1995
 13.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz II – BW Feldkirch II
 15.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz – BW Feldkirch
 Sonntag, 29. Oktober 1995
 13.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz II – SK Bürs II
 15.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz – SK Bürs
 Samstag, 11. November 1995
 12.30 Uhr: OPAL FC Hörbranz II – SK Meiningen II
 14.30 Uhr: OPAL FC Hörbranz – SK Meiningen

Heimspiele der SPG U 16 I:

Samstag, 7. Oktober 1995
 15.30 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 16 I – FC Lustenau
 Samstag, 21. Oktober 1995
 15.30 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 16 I – Rollfix DSV
 Samstag, 4. November 1995
 OPAL FC Hörbranz U 16 I – SW Bregenz

Heimspiele der U 16 II:

Samstag, 14. Oktober 1995
 15.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 16 II – SK Brederis
 Donnerstag, 26. Oktober 1995
 15.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 16 II – Austria Lustenau
 Samstag, 28. Oktober 1995
 15.30 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 16 II – RW Rankweil

Heimspiele der U 14:

Samstag, 7. Oktober 1995
 14.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 14 – Lustenau
 Samstag, 21. Oktober 1995
 14.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 14 – Wolfurt/Kennelbach

Heimspiele der U 12:

Samstag, 7. Oktober 1995
 14.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 12 – FC Schwarzach
 Sonntag, 22. Oktober 1995
 15.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 12 – FC Lauterach

Heimspiele der U 10:

Samstag, 7. Oktober 1995
 14.00 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 10 – Viktoria Bregenz
 Sonntag, 22. Oktober 1995
 9.30 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 10 – SC Fußach

Heimspiel der U 8 in Turnierform:

Sonntag, 22. Oktober 1995
 10.30 Uhr: OPAL FC Hörbranz U 8 – „Turnier“



HANS SCHULER ZUM GEDENKEN

Wer kannte ihn nicht? Bis zum letzten Tag seines ausgefüllten Lebens war er für den FC Hörbranz tätig. Mit Hans Schuler verlor der Verein am 20. Juli 1995 einen treuen Freund und Berater, den alle Mitglieder überaus geschätzt hatten. Der 1922 geborene Hörbranzler gehörte 1947 zu den Gründungsmitgliedern des Fußballclubs.

Von 1954 bis 1988 wurde Hans Schuler immer wieder zum Vereinsobmann bestellt, Beweis genug dafür, welches Vertrauen in ihn gesetzt wurde. Als Sekretär in der Stiftung „Eurosportring“ betätigte sich Hans Schuler überregional. Der äußerst aktive Funk-

tionär, in dessen Amtsperiode auch die neue Hörbranzler Sportanlage erbaut worden war, wurde 1988 zum Ehrenobmann des FC Hörbranz ernannt.

Hans Schuler erhielt für seinen unermüdlichen Einsatz die goldene Ehrennadel des Vorarlberger Fußballbundes, das goldene Verdienstzeichen für besondere Verdienste des Landes Vorarlberg, außerdem das goldene Verdienstzeichen des niederländischen Fußballverbandes.

Der Verstorbene schrieb ein Stück Fußballgeschichte.

Nicht nur in sportlicher Hinsicht hat Hans Schuler große Verdienste erworben, sondern auch in der öffentlichen Arbeit der Gemeinde. Als Gemeindevertreter und Gemeinderat hat er viel seiner ohnedies schon beschränkten Freizeit hierfür geopfert. Er war von 1965 bis 1985 Gemeindevertreter, davon 13 Jahre Gemeinderat. Weiters gehörte er auch viele Jahre dem Kameradschaftsbund

an. In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein war er auch im Rahmen des Eurosportringes Organisator und Mitbetreuer der Sportgruppen, die sich oftmals in Hörbranz aufhielten.

Alle, die Hans Schuler kennen und schätzen gelernt hatten, werden ihn in guter Erinnerung behalten.
 FC Hörbranz/Gemeinde Hörbranz

TOYOTA UTTC HÖRBRANZ – 47. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG



Von links nach rechts: Obmann Peter Hagspiel, 20 Jahre Wolfgang Mayer, 15 Jahre Sonja Skerbinjek, 20 Jahre Heinz Berger.

Auf der Jahreshauptversammlung am 24. Juni 1995 in der „Krone“ in Hörbranz wurde Obmann Peter Hagspiel zum dritten Mal einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Neuer Vizeobmann wurde Ernst Schwärzler.

Die weiteren Wahlen ergaben:

Kassier:	Josef Fessler
Kassier-	
Stellvertreter:	Günter Nöckel
Pressewart:	Sabine Felder
Sportwart:	Willi Frühwirth
Sportwart-	
Stellvertreter:	Thomas Valentini
Schriftführer:	Marika Achberger
Jugend- und	
Damenwart:	Aranka Puymann
Mannschafts-	
koordination:	Aranka Puymann
Kulturwart:	Marika Achberger
Sachwarte:	Rosemarie
	Berkmann,
	Hartwig Treiber

Referent für Sport außer TT: Alexander Amann
 Beiräte: Sonja Skerbinjek, Reinhilde Schwärzler, Franz Steiner

Kassaprüfer: Reinhard Urbans, Andreas Malang

Nach der Entlastung des gesamten Vorstandes standen die Ehrungen im Mittelpunkt.

20 Jahre Vereinstreue: Wolfgang Mayer, Heinz Berger

15 Jahre Vereinstreue: Sonja Skerbinjek

10 Jahre Vereinstreue: Daniela Fetz, Christof Winder, Alexander Amann
 Toyota UTTC Hörbranz, Sabine Felder

FASZINATION UND HERAUSFORDERUNG „TRANS-VORARLBERG-TRIATHLON“

Triathlon, der Dreikampf bestehend aus Schwimmen, Radfahren und Laufen, findet mit dem „Rauch Trans-Vorarlberg-Triathlon“ in Vorarlberg eine Veranstaltung, die einen Vergleich mit internationalen Veranstaltungen nicht zu scheuen braucht.

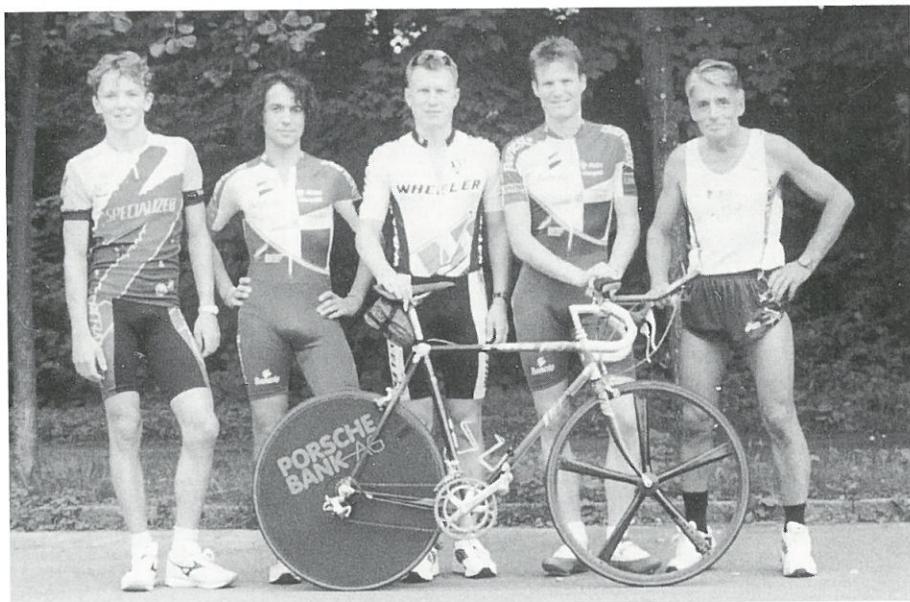
Am 26. August 1995 fand die dritte Auflage des Rauch Trans-Vorarlberg -Triathlons statt, an der fünf Hörbranzer Athleten ihre Ausdauerleistungen unter Beweis stellten.

Damit Sie auch feststellen können, welche Leistung eine solche Herausforderung beansprucht, möchte ich diesen Triathlon näher vorstellen.

Der Schwimmstart um 7.00 Uhr fand in Lochau beim Schwarzbad statt. Bei kalten Außentemperaturen mußte der Bodensee bis zum Bregenzer Strandbad mit einer Länge von 3 km durchschwommen werden.

Aufgrund des unruhigen Wassers hatten so manche Athleten mit der ersten Disziplin mehr Probleme als ihnen lieb war.

Es ging dann mit dem Rad weiter durch das Schwarzachtobel in den Bregenzerwald. Von Au auf den Faschinapaß, weiter nach Raggal durch das Große Walsertal nach Bludenz und schließlich in das Montafon bis nach Partenen. Die Absolvierung der Strecke von 120 km wurde durch Kälte und teilweise starken Regen nicht unbedingt vereinfacht.



Damit noch nicht genug, hatten die Sportler noch die Laufstrecke entlang der Silvretta-Hochalpenstraße in einer Länge von 15 km zu durchlaufen.

Dort war es den Triathleten schließlich vergönnt, in mehr als 2000 m Seehöhe, mit der Erkenntnis eine wirklich besondere Leistung vollbracht und eine faszinierende Herausforderung bestanden zu haben, in das Ziel einzulaufen.

Einige Athleten mußten zwar aufgeben, doch es darf vorweggenommen werden, daß sich die fünf Hörbranzer nicht kleinkriegen ließen und sich alle im Ziel einfanden.

Hervorzuheben sind die Ergebnisse des Wolfgang Schmid, der in der Klasse M 50 den zweiten Rang erreichen konnte, und des Thomas Kresser, der mit 19 Jahren in seinem ersten längeren Triathlon ein beachtliches Ergebnis landete.

Nachstehend die Ergebnisse der Hörbranzer Teilnehmer:

Thomas Kresser: Platz 128/Zeit: 07:23:59,0 (1. von links)
 Andreas Degasper: Platz 155/Zeit: 07:32:50,6 (3. von links)
 Wolfgang Schmid: Platz 179/Zeit: 07:44:22,2 (5. von links)
 David Feurstein: Platz 222/Ze: 08:04:46,1 (2. von links)
 Gerhard Achberger: Platz 255/Zeit: 08:21:20,2 (4. von links)

SCHACHVEREIN HÖRBRANZ

Beim Schachverein Hörbranz tut sich was. Beim wöchentlichen Training nehmen immer mehr Schüler und Jugendliche teil. Mario Greissing, unser Jugendtrainer, ist überzeugt, daß Frau Anni Degasper (Lehrerin in der Volksschule) im Schulschach nicht nur die Grundkenntnisse des Schachspielens vermittelt, sondern bei den Schülern auch das Interesse für diesen Sport weckt.

Folgende Schüler nehmen aktiv am Vereinsgeschehen teil:

Gernot Hiebeler, Thomas Wellinger, Gerrit Kinkel, Janis Kinkel, Martina Mangold, David Heidegger, David Lackner, Simone Gauper, Kathrin Gauper, René Haag, Hanno Außerhofer, Fabian Außerhofer

Am Samstagnachmittag wird das Vereinsheim am Sandriesel zunehmend zum Treffpunkt der Hörbranzer Schachjugend.

In der vergangenen Saison waren unsere Schachspieler in den Mannschaftsbewerben in folgender Zusammenstellung eingesetzt.

Hörbranz I:

Benno Barthelmann, Holger Lassahn, Mario Greissing, Dietmar Fehr, Patrick Stiller, Mario Österle, Alexander Moosbrugger, Willi Baumann
 Hörbranz I erzielte in der Vorarlberg-Liga den neunten Platz und hat somit in dieser doch sehr hohen Klasse für das kommende Jahr eine erfreuliche Ausgangsposition erkämpft.

Hörbranz II:

Franz Kis, August Penz, Nicole Boch, Ivan Lapkalo, Valter Versic Hörbranz II belegte in der B-Klasse/U den siebten Platz. Diese Spieler werden vermehrt als „Feuerwehr“ bei Hörbranz I eingesetzt.

Hörbranz I – Jugend:

Unsere Nachwuchsspieler (Namen siehe Seite 31) belegten mit ihrer Mannschaft den ausgezeichneten dritten Platz.

Besonderen Dank an Walter Kinkel, welcher unsere Schüler bei den Mannschaftsbewerben stets unterstützt und betreut.

Bevor unsere Spieler in die verdiente Sommerpause entlassen wurden, feierten die Vereinsmitglieder mit den Familienangehörigen den Saisonabschluß bei einer Grillparty in der Josef-Matt-Straße.

Bei Speis und Trank (Grillmeister: Anton Schweiger) wurden einige Vereinsspieler für die ausgezeichneten Erfolge in der vergangenen Spielsaison geehrt. Gemein-derat Reinhold Galehr spendete zu diesem Anlaß eine Pokalserie.



August Penz überreicht dem Vereinsmeister Mario Greissing den Siegerpokal.

Der Wanderpokal „Hörbranzer Blitz-Meister“ (Ersteintragung: Walter Schöffman) wurde an den diesjährigen und somit dreimaligen Sieger „Benno Barthelmann“ übergeben. Wir gratulieren zu dieser ausgezeichneten Leistung.

Anmerkung: Der Schachverein Hörbranz ist auf der Suche nach einem Sponsor für einen neuen Wanderpokal.

Unser Gründungsmitglied Heinz Ullmann vermittelte uns bei der Saisonabschlußfeier mit einer Vorlesung von Josef Berkmann aus Hohenweiler Eindrücke über den früheren Schachsport im Gasthof „Rössle“. Der spontane Applaus der Zuhörer war ein klarer Beweis dafür, daß der Schachsport und dessen Geschichte nicht nur ältere Spieler, sondern auch die Jugend begeistert.



Der Organisator August Penz, im Bild rechts, hatte alles bestens vorbereitet und bescherte uns somit ein besonders schönes Fest.

Ortsvereineturnier:

Unsere Jugendspieler erkämpften beim Dartclub im Sannwald den ersten Platz und beabsichtigen den Wanderpokal auch im nächsten Jahr zu verteidigen.

Wir laden alle Schach-Interessierten ein, an unseren wöchentlichen Abenden (ab Anfang September) im Sportheim am Sandriesel teilzunehmen:

Erwachsene: Dienstag um 19.30 Uhr

Schüler: Samstag um 14.30 Uhr

Schachverein Hörbranz, Hans Schwärzler

AUS DEM VEREINSLEBEN DES MUSIKVEREINS

Das Frühjahr-/Sommerprogramm des Musikvereins bedeutet Termine in Hülle und Fülle. Auch die Blasmusikliteratur sollte der Jahreszeit angepaßt sein. So präsentierte sich der Musikverein in der Nachbargemeinde Lochau beim

Dorffest mit sommerlichen Rhythmen und Happy-Sound. Das Publikum quittierte dies mit begeistertem Applaus und Zugabzurufen. Kurz gesagt, der Musikverein konnte voll überzeugen.



Auch die Jugend des Musikvereins hatte ihr bereits schon fast traditionelles Grill- und Campingwochenende in Lochau (in Hörbranz darf am See aufgrund des Landschaftsschutzgesetzes nicht campiert werden).

Wie von der Jugend zu hören war, war es ein voller Erfolg. Hiermit ein Dank an die Jugendbetreuer Dipl.-Ing. Ludwig Kleiser und Anton Bereuter und allen freiwilligen Helfern. Dank auch der Gemeinde Lochau für die Bereitstellung des Platzes.



Daß die Hörbranz Musiker vielseitig sind, bewiesen sie beim heurigen Ortsvereinetauziehen. So stellten sich die starken Männer des Musikvereins der seilziehenden Konkurrenz anderer Vereine und erzogen den vierten Rang.

VERKEHRS- UND VERSCHÖNERUNGSVEREIN HÖRBRANZ

Die Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes 1994 war ein richtiges Blumenfest!

Am 21. Juni 1995 konnte der Obmann des Verkehrs- und Verschönerungsvereines Hörbranz, Severin Sigg, im herrlich geschmückten Leiblachtalsaal die 74 Teilnehmer begrüßen. Die schönen Sach- und Blumenspenden sollen ein kleines Dankeschön sein für die viele Mühe, die die Blumenfreunde hatten. Eine ganz große Freude war die Bekanntgabe der Landessiegerin 1994 in der Kategorie Haus und Vorgarten. Diese Ehrung bekam unsere langjährige Teilnehmerin, Frau Maria Andric, Dr.-Haltmeier-Weg 2.



Obmann Severin Sigg gratuliert der Landessiegerin Maria Andric.

Weiters konnten Frau Ehrentraud Reichart, Heribrandstraße 17, und Frau Lydia Wechselberger mit Frau Waltraud Kobod, Lehmgrube 7, den Rang der Sternbewertung erreichen.

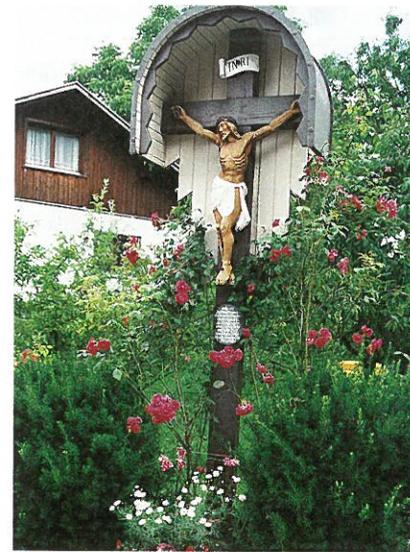


Gärtnermeister Oswald Fink zeigte den Besuchern in einem Dia-Vortrag die Wunderwelt der Orchideen. Der Männergesangsverein Hörbranz verschönte den Abend mit beschwingten Liedern und gekonnt vorgetragenen Blumengedichten. Ein ganz besonderes Lob gebührt der Familie Bühler, Gärtnerei, die mit ihrem Team den Leiblachtalsaal in ein Blütenmeer verwandelt hat. Diese Blumen sowie die ganzen Blumenpreise und die Ehrengaben an die Beteiligten waren Geschenke der Gärtnerei Bühler. Für diese großzügige Spende ein herzliches Dankeschön.

Wir möchten die Blumenfreunde von Hörbranz heute schon ersuchen, beim Blumenschmuckwettbewerb 1996 mitzumachen.

60 JAHRE „OBERES BERGERKREUZ“

Am 16. Juli 1995 bewiesen die Bewohner der Parzelle Berg wieder einmal Zusammengehörigkeit und Gemeinschaftssinn. Anlässlich des 60jährigen Bestehens des „oberen Bergerkreuzes“ – es wurde im April 1935 erstellt – luden die Parzellenbewohner zu einer Feldmesse. Damals waren die Zeiten wirtschaftlich alles andere als rosig und dennoch hatten die „Berger“ durch großzügige Spenden und Fronarbeit die Errichtung des Kreuzes ermöglicht. Liebevoll wur-



Das „obere Bergerkreuz“

de das Kreuzifix – aus der Hand des Rankweiler Bildhauers Georg Bachmann – in den vergangenen Jahrzehnten betreut, sodaß es das heurige Jubiläumsjahr fast unbeschadet erleben konnte. Pfarrer Roland Trentinaglia hob in seiner eindrucksvollen Festpredigt die Bedeutung des Kreuzes im Leben der Menschen hervor. In gewohnter Manier wurde der Festgottesdienst vom Bergerchörle musikalisch umrahmt. Voll des Lobes war „Trenti“ auch über das kirchliche und soziale Engagement der „Berger“, die oft im Stillen wirken. Da auch der Wettergott mitspielte, konnte Anton Metzler – einer der Mitorganisatoren – anschließend die zahlreich erschienenen Besucher aus nah und fern zum Frühschoppen bitten.

(WRu)



Das „Bergerchörle“ in Aktion



BRUNNENFEST IN DIEZLINGS

Der neue Diezlinger Brunnen. Melitta Sohm verfertigte den Plan, Werner Sieber (li.) und Franz Stöckeler (re.) erstellten den Brunnen.

Das sechste Diezlinger Straßenfest war auch dieses Jahr wieder beliebter Treffpunkt für die Bewohner der Parzellen Diezlings und Berg. Auch viele „Ehemalige“ – sprich Weggezogene – streiften ihr Heimweh bei der Wiedersehensfeier ab, die die Zusammengehörigkeit und den Gemeinschaftssinn der Parzellen widerspiegelt. Bei einer stimmungsvollen Feldmesse, die unter dem Leitmotiv „Wasser“ stand, beschäftigten sich die Mitfeiernden mit diesem elementaren Thema. Anlaß dafür war die Neugestaltung des Diezlinger Brunnens. Initiator Franz Stöckeler war bei seinen Bestrebungen, den alten baufälligen Brunnen durch einen neuen zu ersetzen, auf große Zustimmung gestoßen und so stand der raschen Verwirklichung nichts mehr im Wege. Pfarrer Roland Trentinaglia nahm die kirchliche Weihe vor. Die musikalische Umrahmung besorgte, wie bereits in der Vergangenheit, das „Bergerchörle“. Anschließend stand für die Kinder ein Luftballonwettbewerb sowie eine Straßenmalerei auf dem Programm, während sich die Erwachsenen zu einem gelungenen Dämmerchoppen zusammensetzten. (WRu)



Luftballonwettbewerb der Kinder. Zehn Ballons wurden gefunden (zwischen Lindau und dem Untersee bis weit ins Landesinnere Baden-Württembergs).

OLDTIMER-TRAKTOREN- UND HARLEY-DAVIDSON-TREFFEN IN HÖRBRANZ

Ein interessantes Treffen fand am 3. September 1995 statt. Zwei Vereine – der „Oldtimer-Traktoren-Club Leiblachtal“ und der „HOG Montfort Chappter“ hatten beim Salvatorianerkolleg ein gelungenes Fest mit Feldmesse, Fahrzeugsegnung und einer Ausfahrt organisiert.

Etwa dreißig Harley-Davidson-Fahrer und -Fahrerinnen hatten sich mit ihren schweren Maschinen im Klosterhof eingefunden. Immer wieder, wenn ein weiteres Motorrad eintraf, zog es mit seinem unvergleichlichen „Sound“ das Interesse der Anwesenden auf sich. Und wie immer: Keine der Maschinen sah gleich aus wie die andere. So gab es viel zu bestaunen.

Das Hauptinteresse der zahlreichen Besucher galt jedoch den Oldtimer-Traktoren. Mehr als fünfzig alte Gefährte waren in Reih und Glied aufgestellt. Die zum Großteil mit viel Liebe restaurierten „Arbeitstiere“ wurden von alt und jung gleichermaßen von allen Seiten bestaunt und „begriffen“. Schwungräder, riesige Auspufftöpfe, „offenliegende“ Motoren und massiver Stahl, bei dem Rost niemals eine Chance hat, bildeten das Hauptgesprächsthema. Zahlenmäßig am stärksten vertreten waren die „Steyr“-Traktoren in allen Größen und Stärken. Ein „Köpfl“ vermochte auf dem Platz im Kreis zu fahren. „Kramer, Deutz, Ha-



Feldmesse im Klosterhof



Die Ausfahrt machte Spaß

nomag, Fahr“ und viele andere – Namen, die Erinnerungen wachriefen! Auf besonderes Interesse stießen die beiden polnischen „Ursus“ (d. h. „Bär“), die als Lizenzbauten des deutschen „Lanz Bulldog“ gefertigt wurden. Walter Eberle und Peter Tergl, die beiden Ursus-Fahrer, hatten ihre „Ungetüme“ mit mehr als zehn Litern (!) Hubraum jedoch gut im Griff. „Star der Ackergiganten“ war jedoch ein mit Ravensburger Kennzeichen angereicherter „Lanz Bulldog“, der in top-restauriertem Zustand einen Wert von mehr als einer Million Schilling repräsentierte. Da der Wettergott mitspielte, gestaltete sich die abschließende Fahrt der Oldtimer-Traktoren durch Lochau und Hörbranz zu einem eindrucksvollen Erlebnis. (WRu)

AUS DEN SCHULEN

VOLKSSCHULE

Das abgelaufene Schuljahr brachte eine wesentliche Verschlechterung der Lehrer-Schüler-Relation: Die vier zweiten Klassen mußten zu drei dritten Klassen mit je 28 Schülern vereinigt werden, ein Umstand, der in der heutigen Situation den Lehrpersonen viel Nervenkraft abfordert. Aber auch die zweiten Klassen hatten jeweils 28 Kinder. Wenn immer wieder von „älteren“ Leuten gesagt wird, daß früher 36, 50, ja sogar 65 Schüler in der Klasse saßen, dann war dies

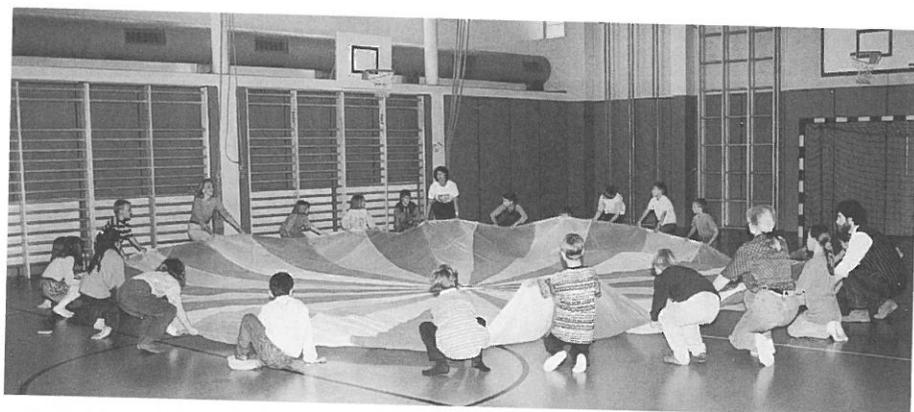
eben in der damaligen Zeit ohne weiteres möglich. Die Zeiterscheinungen haben sich wesentlich gewandelt und damit auch wir. Das ganze Umfeld ist hektischer, nervöser, überreizter geworden und dies wirkt sich sehr stark bei den Kindern aus. Mit dieser Tatsache müssen wir uns abfinden und trotzdem mit Einsatz und pädagogischem Geschick die schwachen und guten Schüler weiterbringen. Allerdings spielt heute in der Schule nicht nur die Wissensvermittlung eine entscheidende Rolle, sondern vielfach müssen auch Erziehungsfragen in erhöhtem Maße übernommen werden.

Angeboten wurden folgende Veranstaltungen: „Hallo Auto“ für die Lotsen zur Erfahrung des Bremsweges; das richtige Zähneputzen im Rahmen der Zahn-



gesundheitserziehung; eine Dichterlesung des Kinderbuchautors Rudolf Giger für die dritten Klassen; für jede vierte Klasse eine Landschulwoche in Runimoos (Innerlaterns); zwei Elternsprechtage, bei denen der Elternverein dankenswerterweise die Bewirtung organisierte.

Den Höhepunkt bildete dann am 27. Mai 1995 das Spielfest aus Anlaß „40 Jahre neues Schulgebäude Hörbranz“. Alle Lehrpersonen boten den Kindern auf dem Schulgelände verschiedene Spiele an wie Pins drucken, Völkerball, Taschen malen, Geschicklichkeitsradfahren, Fallschirmspiele, Schach, Quiz, Wurfball, kreatives Malen, Verkleiden und Theater. Auch unser Bezirksschulinspektor Raimund Rosenberg stattete uns einen Besuch ab und zeigte sich vom Dargebotenen begeistert. Den Höhepunkt bildete dann als Abschluß ein Luftballonwettbewerb. Einige Eltern hatten sich gerne in den Dienst als Helfer/innen zur Verfügung gestellt, der Elternverein organisierte und bezahlte die Jause, die Gemeinde übernahm die Erstellungskosten für die Spiele und die



Raiffeisenbank Hörbranz spendierte den Luftballonwettbewerb. Allen, die in irgendeiner Weise zu dem guten Gelingen beigetragen haben, möchte ich recht herzlich danken. Obwohl 320 Kinder „versorgt“ werden mußten, gab es kein Gedränge, kein Rempeln oder Streiten, überhaupt keinerlei Anlaß zur Klage. Den Kindern hat es sichtlich großen Spaß gemacht.

Im neuen Schuljahr 1995/96 können nun die drei dritten Klassen wieder aufgeteilt werden. Außerdem besuchen heuer 97 Kinder die ersten Klassen. Diese Zahl wurde zuletzt im Jahre 1978/79 erreicht. Die Schule hat daher 15 Klassen.

Neben den Klassenlehrerinnen unterrichten an der Schule: Marlies Wucher – Religion, Harald Müller-Kirchen – evangelische Religion, Jutta Steiner – Werk-erziehung, Ilse Corn – Integrationsunterricht, Irmgard Hansjakob – Sprach-heilunterricht, Werner Hansjakob – Legasthenie. Als Unverbindliche Übungen werden angeboten: Schulspiel, Leibesübungen, Schach, Deutsch für Gastar-beiterkinder.

Schulstatistik:

Klasse	Knaben/Mädchen	Gesamt	Lehrperson	Wohnort
VOK	8/4	12	Irmela Küng	Hohenweiler
1a	13/12	25	Maria Sturm	Hörbranz
1b	12/12	24	Anna Degasper	Eichenberg
1c	11/12	23	Elfriede Denifl	Lochau
1d	14/11	25	Peter Hagspiel	Hörbranz
2a	5/11	16	Hannelore Jochum	Hörbranz
2b	11/11	22	Elisabeth Baumann	Hohenweiler
2c	10/11	21	Karin Kessler	Hörbranz
3a	12/16	28	Monika Feurstein	Hörbranz
3b	10/14	24	Katharina Fetz	Lochau
			Christine Hercher	Hörbranz

Klasse	Knaben/Mädchen	Gesamt	Lehrperson	Wohnort
3c	9/16	25	Sabine Berkmann	Lauterach
4a	12/10	22	Barbara Sommer	Hörbranz
4b	10/10	20	Elisabeth Zani	Hörbranz
4c	14/9	23	Christine Dorn	Hörbranz
4d	10/12	22	Carmen Meusburger	Schwarzach
			Werner Hansjakob	

HAUPTSCHULE

Die Hauptschule Hörbranz zählt im neuen Schuljahr 1995/96 insgesamt 312 Schüler, das sind um 35 Schüler mehr als am Ende des vergangenen Schuljahres. Die Anzahl der Klassen hat sich aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Teilungsziffern von 15 auf zwölf verringert. Neben 225 Hörbranzern Kindern besuchen noch 55 Schüler aus Hohenweiler und 32 Kinder aus Möggers die Hauptschule in Hörbranz. Die Schüler verteilen sich auf folgende Klassen:

Klasse	Knaben/Mädchen	Gesamt	Klassenvorstand
1a	13/ 15	28	Christa Hagen
1b	13/ 16	29	Walter Kinkel
2a	11/ 14	25	Renate Meier
2b	16/ 10	26	Georg Kitzler
2c	13/ 12	25	Daniela Spritzendorfer
3a	14/ 10	24	Merbod Breier
3b	13/ 12	25	Ulrike Filler
3c	14/ 10	24	Elmar Gorbach
3d	14/ 11	25	Helene March
4a	15/ 12	27	Meinrad Violand
4b	15/ 12	27	Birgit Nöckl
4c	15/ 12	27	Manfred Schallert
Summe	166/146	312	

Die weiteren Lehrpersonen: Heidi Blaser, Dietmar Böhler, Walter Corn (neu im Lehrkörper), Rudolf Fink, Hildegard Flatz, Brunhilde Haider, Monika Köb, Carmen Lissy, Brigitte Matt, Elmar Mattweber, Karin Müller, Walter Posch, Willi Rupp und Reinhard Tschisner.

Katholischen Religionsunterricht erteilen Georg Bertel, Irmgard Mattweber und Pfarrer Roland Trentinaglia. Alexander Seidl betreut die evangelischen, Ammar Mohamed die islamischen Schüler. Mehmet Ali Gündüz erteilt muttersprachlichen Unterricht für türkische Kinder. Isabel Koch (bisher Karenz) ist in den Brengenerwald umgezogen. Beate Allgeuer hat einen einjährigen Sonderurlaub für berufliche Ausbildung angetreten. Silvia Rupp ist in Karenz. Elmar Nardin ist beurlaubt.

BODENSEEUFERREINIGUNG DER 4A-KLASSE/VOLKSSCHULE



Im Rahmen der Umwelterziehung sammelten Schüler der 4a-Klasse/Volksschule im Juli 1995 Unrat am Hörbranz Bodenseeufer ein. Jede Schülerin, jeder Schüler konnte selbst erfahren, wie „angenehm“ es ist, fremden Müll einzusammeln. Nebst vollgefüllter Müllsäcke sowie der Wertschätzung unserer Bauhofarbeiter, die sich ständig um die Reinhaltung des Hörbranz Bodenseeufer abmühen, dürften diese Kinder auch eine gesunde Umwelt-Einstellung „erbeutet“ haben.

FÜR UNSERE GESUNDHEIT

ÄRZTLICHE WOCHENEND- UND FEIERTAGSDIENSTE

Samstag	30. 9. 1995	Dr. Michler
Sonntag	1. 10. 1995	Dr. Famira
Samstag	7. 10. 1995	Dr. Fröis
Sonntag	8. 10. 1995	Dr. Krenn
Samstag	14. 10. 1995	Dr. Lang
Sonntag	15. 10. 1995	Dr. Hörburger
Samstag	21. 10. 1995	Dr. Michler
Sonntag	22. 10. 1995	Dr. Fröis
Donnerstag	26. 10. 1995	Dr. Krenn
Samstag	28. 10. 1995	Dr. Famira
Sonntag	29. 10. 1995	Dr. Hörburger
Mittwoch	1. 11. 1995	Dr. Lang

Nationalfeiertag

Allerheiligen

Samstag	4. 11. 1995	Dr. Michler
Sonntag	5. 11. 1995	Dr. Fröis
Samstag	11. 11. 1995	Dr. Hörburger
Sonntag	12. 11. 1995	Dr. Famira
Samstag	18. 11. 1995	Dr. Fröis
Sonntag	19. 11. 1995	Dr. Krenn
Samstag	25. 11. 1995	Dr. Famira
Sonntag	26. 11. 1995	Dr. Hörburger
Samstag	2. 12. 1995	Dr. Lang
Sonntag	3. 12. 1995	Dr. Michler
Freitag	8. 12. 1995	Dr. Fröis
Samstag	9. 12. 1995	Dr. Krenn
Sonntag	10. 12. 1995	Dr. Hörburger

Maria Empfängnis

NOTDIENST unter der Woche: Bitte rufen Sie Ihren Hausarzt!

TELEFON:	Dr. Krenn 05573/8 26 00
	Dr. Famira 05573/8 22 05
	Dr. Fröis 05573/8 37 47 oder privat 8 45 70
	Dr. Michler 05574/4 43 00 oder privat 4 65 60
	Dr. Hörburger 05574/4 75 65
	Dr. Lang 05574/5 24 75

SCHÜTZE DICH RECHTZEITIG GEGEN DIE GRIPPE!

Jedes Jahr, meist in der Winterzeit, geht eine mehr oder weniger ausgedehnte Grippewelle durch das Land. Eine Vielzahl von Beschäftigten muß für ein bis zwei Wochen von ihrer Arbeit fern bleiben, um ihre Grippe auszukurieren. Nicht nur der einzelne Erkrankte, die ganze Volkswirtschaft ist durch den Arbeitsausfall geschädigt.

Die Grippe ist durchaus keine so harmlose Erkrankung, wie man allgemein annimmt. Es sind auch Todesfälle unter Jüngeren, bisher Gesunden vorgekommen! Besonders gefährlich sind die gesundheitlich bereits Vorgeschädigten, wie schwächere Naturen mit verminderter Abwehrkraft, stoffwechselgestörte Kranke, z. B. Zuckerkrankte, Herz- und Lungenkranke und ganz besonders ältere Leute. Für sie kann die Grippe mit ihren vielen Spätfolgen, wie z. B. Lungenentzündung oder Herzmuskelschaden, zur Todesursache werden!

Eine spezifische, gegen den Grippeerreger gerichtete Behandlung gibt es bisher nicht. Auch das Penicillin und die modernen Antibiotica sind machtlos. Der einzige Schutz ist die rechtzeitige Impfung in einer Zeit, da noch keine Grippe in der Gegend ist. Es ist daher dringend ratsam, jedes Jahr, am besten im Herbst, sich einer Grippeimpfung zu unterziehen. Die Impfung schützt für etwa ein Jahr und sollte dann wiederholt werden.

Der Grippe-Impfstoff, der bei der heurigen Impfkation verabreicht wird, enthält die der jetzigen epidemiologischen Lage entsprechenden Virus-Gruppen und bietet daher insbesondere Schutz vor den nun zu erwartenden Grippearten. Wer bereits die ersten Anzeichen der Erkrankung fühlt, soll sich nicht impfen lassen, da die Impfung zu spät kommt und die schon ausgebrochene Erkrankung eher stärker auftritt.

Lassen Sie sich daher unbedingt bei der Grippeimpfkation impfen. Sie schützen sich selbst und tun zugleich der ganzen Volksgesundheit einen wertvollen Dienst.

Anmeldungen: Bis **Freitag, 13. Oktober 1995**, 12.00 Uhr im Gemeindeamt
Impfport: Arzt-Fürsorgetraum in der Hauptschule (Neubau)
Impfzeit: Mittwoch, 18. Oktober 1995, von 19.00 bis 19.30 Uhr
Impfpreis: S 170,- (bei der Anmeldung zu bezahlen)

KRANKE BRAUCHEN HILFE UND PFLEGE!

DER KRANKENPFLEGEVEREIN BRAUCHT IHRE HILFE!

Beiträge bei Paula Sigg, Telefon 8 21 54
Mitgliedsbeiträge oder Spenden bei der Raiba Hörbranz, Konto-Nr. 12955

Achtung: Schwestertelefon 8 27 41-703!

Persönlich können Sie unser Pflegepersonal, Dipl.-Krankenschwester Astrid Pechtl und Pflegehelferin Gudula Kugler, von Montag bis Freitag von 7.30 bis 8.00 Uhr sprechen; während der übrigen Zeit wird der Anruf auf Band aufgezeichnet, sodaß Ihr Anliegen möglichst bald erledigt wird.

Spendenverzeichnis (Juni, Juli, August 1995):

Über das Pfarramt sind eingegangen: Im Gedenken an Herrn Walter Pföss S 600,- von verschiedenen Personen, S 2000,- von Familie Trude Pföss. Im Gedenken an Herrn Johann Wohlgenannt S 650,- von verschiedenen Personen. Im Gedenken an Herrn Erich Wolf, Frau Agnes Forster und Frau Katharina Feßler S 2500,- von verschiedenen Personen. Im Gedenken an Herrn Hans Schuler S 700,- von verschiedenen Personen und S 100,- von Herrn Lorenz Steiner und S 200,- von Frau Margit Zani. Im Gedenken an die Herren Otto Adami und Franz Wild S 1850,- von verschiedenen Personen und S 200,- von Frau Elisabeth Wild.

Direkt an den Verein sind eingegangen: Im Gedenken an Herrn Otto Adami S 500,- von Frau Fini Adami, S 100,- von Herrn Hermann Amann, S 200,- von

Ungenannt, S 100,- von Herrn Johann Jochum, S 200,- von Frau Math. Knaller, S 200,- von Herrn Fritz Enzian, S 500,- von Herrn Alois Vonbank, S 300,- von Familie Franz Feßler aus Hohenweiler. Im Gedenken an Herrn Anton Moosbrugger S 700,- von Familie Moosbrugger. Im Gedenken an Frau Katharina Feßler S 2000,- von den Kindern und S 100,- von Frau Katharina Dumps. Sonstige Unterstützungsspenden: S 100,- von Ungenannt, S 200,- von Frau Christine Müller, S 1800,- von Familie Heinrich Außerhofer, S 500,- von Frau Rosa De-Grandi.

Für Leihkrankenbett S 1000,- von Frau Gamper-Schick, S 2000,- von Frau Adolfine Wöß.

Der Vereinsausschuß bedankt sich herzlich für alle Spenden und Unterstützungsbeiträge und bittet, dem Krankenpflegeverein weiterhin zur Seite zu stehen, wenn möglich auch durch einen gewonnenen Neubeitritt.

Der Schriftführer

SOZIALSPRENGEL LEIBLACHTAL

Tagesmutter: Zum Wohle des Kindes

Mit dem Ziel, durch die Vermittlung von qualifizierten Tagesmüttern die Situation der Kinderbetreuung in Vorarlberg zu verbessern, wurde vor zwei Jahren der Verein „Tagesbetreuung“ gegründet. – Inzwischen hat diese Idee Kreise gezogen: Landesweit sind es bereits 147 Tagesmütter, die dem Verein angehören.

Bei uns im Leiblachtal ist das Angebot des Vereines allerdings erst den wenigsten bekannt. Das ist schade. Denn die Vorteile einer qualifizierten Tagesmutter liegen auf der Hand: Weil der Verein sehr viel Wert darauf legt, daß Kindeseltern und Tagesmutter möglichst nah beieinander wohnen, müssen keine größeren Strecken bewältigt werden und das Kind bleibt in der vertrauten Umgebung des Dorfes. Außerdem sind die Betreuungszeiten flexibel und können den Arbeitszeiten angepaßt werden.

Eine liebevolle Freundin

Der oberste Grundsatz des Vereines ist die Sicherung der Betreuungsqualität: Alle Tagesmütter haben nicht nur Erfahrung, sondern auch eine spezielle Ausbildung, die vom Verein berufsbegleitend angeboten wird. Vor allem aber haben sie viel Freude am Umgang mit Kindern. Und das ist das allerwichtigste. Denn eine Tagesmutter kann und soll zwar nicht die richtige Mama ersetzen, aber sie soll eine liebevolle Freundin sein.

Adressen für Interessenten

Der Sozialsprengel Leiblachtal möchte auf diesem Weg über das Angebot des Vereines Tagesbetreuung informieren und mithelfen, daß dieses positive Modell der Kinderbetreuung auch bei uns Fuß fassen kann. – Zum Wohl der Kinder. Wenn Sie eine Tagesmutter suchen oder wenn Sie selbst gerne als Tagesmutter arbeiten möchten, wenden Sie sich bitte an eine der folgenden Stellen:

Verein Tagesbetreuung, Gabi Ritsch, Tel. 05522/71840, oder im Sozialsprengel Leiblachtal, Tel. 05574/47330.

Anti-Osteoporose-Training – Vorbeugung durch Bewegung

Immer mehr Menschen in der Lebensmitte sind vom Problem der Osteoporose (Abbau von Knochensubstanz) betroffen. Die Ausprägung und der Verlauf der Osteoporose kann positiv beeinflußt werden. Dabei spielt Bewegung zur Erhaltung und Förderung der Knochengesundheit eine wichtige Rolle.

Das Ziel des Anti-Osteoporose-Trainings ist es, durch geeignete Bewegungsprogramme den krankheitsbedingten Abbauprozess der Knochensubstanz zu verzögern und die Muskulatur zu kräftigen.

Das Anti-Osteoporose-Training ist ein Gruppenprogramm und richtet sich an Frauen und Männer ab 50 Jahren. – Der Kurs umfaßt vierzehn Treffen zu je einhalb Stunden und findet wöchentlich statt.

Das Anti-Osteoporose-Training wird von Ilse Schlachter (spezielle Ausbildung bezüglich Osteoporose) geleitet. – Für die Treffen ist ein Kostenbeitrag von S 450,- zu leisten.

Anmeldung bei Ilse Schlachter, Tel. 05574/42338 (13.00 bis 14.00 Uhr), oder im Sozialsprengel Leiblachtal, Tel. 05574/47330.

Geburtsvorbereitung

Für das Leiblachtal wird in Lochau im Kindergarten Gartenstraße eine Geburtsvorbereitung angeboten. – Die Geburtsvorbereitung findet jeden Mittwoch von 18.00 bis 19.00 Uhr statt und wird von Hebamme Bettina Heidegger geleitet. Anfragen richten Sie bitte an: Bettina Heidegger, Tel. 05574/401-2323.

Erzählwerkstatt

Eine Erzählwerkstatt ist ein Treffpunkt, wo Menschen regelmäßig zusammenkommen. Sie gehen dorthin um ihre Lebensgeschichte oder Geschichten aus ihrem Leben zu erzählen.

„Es hat mir einfach gut gefallen, bei einem Treffen mit Leuten älteren und mittleren Alters über Dinge zu reden, die jeder im Leben gemeistert hat und unvergeßlich sind. Man ist wieder so zufrieden und dankbar im Leben.“ (Hilde Köb) Hier können Beziehungen geknüpft und eigene Lebenserfahrungen erzählt werden. – Ziel ist es, daß die Erzählwerkstatt später von den Teilnehmern/innen selbst getragen und geführt wird.

Die Erzählwerkstatt – geleitet von Maria Kathrein – findet jeden zweiten Donnerstag im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr im St.-Josefsheim statt. – Nächstes Treffen: Donnerstag, 12. Oktober 1995.

Anmeldungen bei Maria Kathrein, Tel. 05574/45294, oder im Sozialsprengel Leiblachtal, Tel. 05574/47330.

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Pflegen Sie einen Angehörigen? – Wenn ja, möchten wir Sie herzlich zum Gesprächskreis für pflegende Angehörige einladen.

Wir möchten . . .

- Möglichkeiten schaffen zur Aussprache mit Menschen, die ähnliche Erfahrungen und Probleme und darum auch Verständnis für die Situation der Pflegenden haben.
- beraten und informieren über praktische Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten bei der Pflege, Betreuung und Versorgung zu Hause.
- im gemütlichen Rahmen eine Abwechslung im schwierigen Alltag anbieten.

Der Gesprächskreis richtet sich an Frauen und Männer, die bereits in einer Pflegesituation stehen oder in Zukunft einen Angehörigen pflegen werden.

Das erste Treffen findet am Donnerstag, den 2. November 1995 von 15.00 bis 17.00 Uhr in Lochau im Sozialsprengel Leiblachtal (Seniorenstation) statt.

Anmeldung und Kontaktadressen: Dipl.-Sr. Brigitte Sutter, Tel. 05573/82225, oder im Sozialsprengel Leiblachtal, Tel. 05574/47330.

Wickel und Kompressen in der Gesundheits- und Krankenpflege

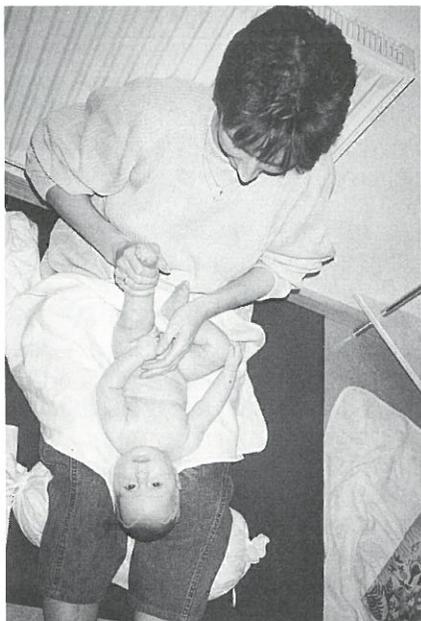
Das Wissen um die Wickel stammt aus alten Zeiten. Die Wickel leisten gute Dienste bei der Bewältigung von Krankheiten. Das Gelingen eines Wickels setzt ein Grundwissen voraus. Wer nach dem Spruch „Nützt es nichts, so schadet es nichts“ handelt, kann unangenehme Überraschungen erleben.

An zwei Abenden versuchten die zwei Kinderkrankenschwestern Margit Bechter und Wilma Schabel theoretische und praktische Wickelerfahrungen weiterzugeben.

Eine Teilnehmerin nach dem Kurs:

„Ich bin sehr erfreut, daß es gelungen ist, diesen Wickel- und Kompressenkurs zu halten. Für mich war es hoch interessant zu erfahren, wie Wickel oder Kompressen richtig angewandt werden, da ich persönlich zu den Menschen gehöre, die nicht gleich zur nächsten Medizin oder Tablette greifen möchten. – Ich finde es gut, an solche einfachen Hausmittel erinnert zu werden.“

(Christa Galehr)



Interessenten mögen sich bitte im Sozialsprengel Leiblachtal unter der Telefon-Nr. 05574/47330 melden.

Babymassage

Wohlbefinden und Ausgeglichenheit für Ihr Kind. Die Babymassage ist eine frühe Möglichkeit, die körperliche Gesundheit und die gefühlsmäßige Bindung zwischen Kind und Eltern in angenehmer Weise zu fördern. Babies haben außer dem Hunger- und Schlafbedürfnis das Grundbedürfnis nach Kontakt, d. h. nach gegenseitigem Berühren und Geborgenheit.

Durch die Babymassage wird dieses Bedürfnis befriedigt und gleichzeitig wird die physische, psychische und geistige Entwicklung des Kindes gefördert. Mit sanften Berührungen schaffen Väter und Mütter einen intensiven Kontakt zu ihrem Kind – körperlich und seelisch. Das

gemeinsame Erlebnis macht Spaß und ist für alle Beteiligten ein entsprechender Genuß.

Der Babymassagekurs richtet sich an Väter und Mütter mit Säuglingen ab der dritten Lebenswoche bis zu sechs Monaten und wird von Wilma Schabel geleitet.

Interessenten mögen sich bitte im Sozialsprengel Leiblachtal unter der Telefon-Nr. 05574/47330 melden.

AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

GESCHICHTE VON DER GRENZE (I)

Moralität, Schmuggel und Zoll in der Grenzgemeinde Hörbranz

Von Willi Rupp

Österreichs Beitritt zur EU hat die Grenzen geöffnet und die Kontrollen gelockert. Hörbranz grenzt im Westen an Lindau, wobei die Leiblach die Staatsgrenze bildet. In früheren Kriegen immer wieder hart umkämpft, bildete die Grenze stets etwas Trennendes, etwas Fixes. Die Kontrollen waren in den vergangenen Jahrhunderten äußerst genau und streng, so daß die einheimische Bevölkerung oft unter den Vorschriften und Schikanen der Organe zu leiden hatte. In diesem Bericht soll von kleinen Begebenheiten und Ereignissen erzählt werden. Eine Vollständigkeit der Wiedergabe der Geschehnisse ist selbstverständlich nicht möglich. Eine spätere Fortsetzung der „Geschichten von der Grenze“ ist jedoch geplant.

Sollten in den folgenden Episoden die „Sünden und Verfehlungen der Grenzer“ gehäuft auftreten, so liegt das daran, daß in den Akten und Berichten nicht die Normalität, sondern das Außergewöhnliche seinen Niederschlag findet. Daß die Zöllner ihre tägliche Berufspflicht überwiegend korrekt und pflichtgemäß erfüll(t)en, soll an den Anfang dieser Ausführungen gestellt werden. Doch es „menschelt“ überall – lesen Sie also weiter:

Die Moralität der „Gränzer“

Laut einem Hofkammerdekret vom Jahre 1830 wurde ein nicht mehr dem Militär, sondern der k. k. Hofkammer (heutiges Finanzministerium) unterstehender uniformierter und bewaffneter Wachkörper geschaffen, der unter der Bezeichnung „k. k. Gränzwache“ bekannt wurde. Auch an den Grenzen des Leiblachtales standen die Grenzer und überwachten das waldreiche, unübersichtliche Gelände.

Aus dem Jahr 1838 ist ein vom Hörbranzener Pfarrer an das k. k. Land- und Criminalgericht Bregenz gesandter Bericht über die „Moralität der Gränzer“ bekannt, in dem mit den Kontrollorganen recht hart ins Gericht gegangen wird: Die Grenzjäger stünden in recht geringer Achtung, weil sie als „Ausspäher“ und als „Zwangsmänner“ angesehen würden, die wegen Kleinigkeiten die Einheimischen immer wieder anhielten. Außerdem wollten laut Pfarrer Bartholomäus Hörburger „keine ordentliche, brave Leute zur Gränzwache, weil viele der bekannten Gränzjäger Leuthe ohne Profession oder verabschiedete Soldaten, arbeitsscheue oder ihren Studien oder sonstigem Berufe entgangene Leuthe“ seien. Zudem ärgerte sich der Pfarrer über zwei uneheliche Kinder, die den

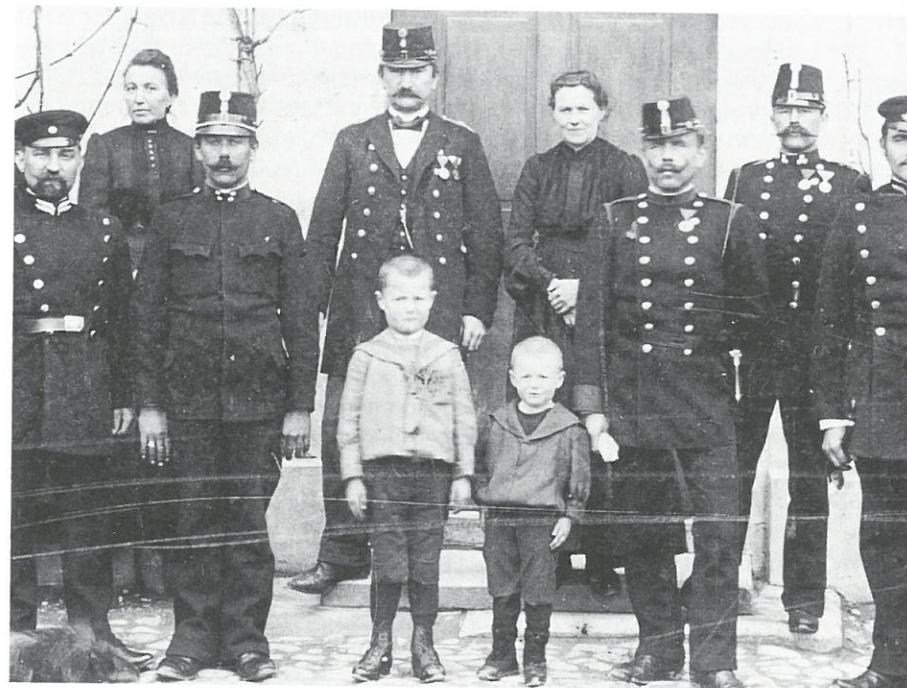


Oberhochsteg um 1900: Heute undenkbar – österreichische und deutsche Zöllner sitzen gemütlich bei einem Glas Rotwein, der von der Kellnerin des Gasthauses „Goldener Adler“ (im Bildhintergrund; heute leider in sehr verwahrlostem Zustand!) kredenzt wurde.

Grenzern zugeschrieben wurden. Unmoralisch war auch die Tatsache, daß den Grenzern „Weibsbilder“ aus den Rheingemeinden und dem Bregenzerwald, wo sie zuvor stationiert waren, nachreisten. Besonders verärgert war das geistliche Oberhaupt von Hörbranz über den Kontakt zu sechzehn- bis achtzehnjährigen Mädchen, über die von zu Hause „nicht gute Aufsicht und Ordnung gepflogen wird“. Daraus ergebe sich natürlich der „Verdacht zur Verführung und die Vermuthung entsteht, daß solche Weibsleute mit geschwärzten (= geschmuggelten) Sachen leicht durchkommen“.

In den Berichten anderer Jahre wiederholten sich die Vorwürfe gegen die Grenzer. Manchmal wurde ihr Kirchenbesuch jedoch gelobt, um dann im nächsten Jahr wieder bemängelt zu werden. In den Jahren 1832 bis 1842 wurden in Hörbranz 372 Kinder geboren, davon 62 außerehelich. Das bedeutete, daß jedes sechste Kind „unehelich“ war. Ein Teil dieses „Mißstandes“ schrieb der Pfarrer vermutlich gar nicht so ungern – den hier stationierten „Militärs“ und „Gränzjägern“ zu.

1834 klagte Pfarrer Hörburger: „Ein beim Zollfach angestellter lediger junger Mann hat sich mit einem 23jährigen Mädchel spät Nachts oder bereits früh man-



Unterhochsteg 1904 (Bildausschnitt): „Stillgestanden“ hieß es für die österreichischen und bayerischen Beamten, als der Fotograf auf den Auslöser drückte. Ebenso in Position stellten sich Kinder aus der Nachbarschaft sowie zwei Frauen, von denen eine wahrscheinlich die Zöllnersköchin war.

che Nebenwäge herumgezogen, so daß man bereits in Unzucht angetroffen von beeden Kleidungs Stücke verlohren oder sehr beschmutzt bemerkt und gefunden hat.“

Schon sieben Jahre zuvor – also 1827 – jammerte Pfarrer Hörburger: Es sei an allen Kirchweihen aber auch in der „Faßnachtszeit öfters bald da und dort Tanzmusik, und bei solcher Gelegenheit stellen sich sowohl Mauth- als auch Militär Cordonmannschaften und selbst auch Militär aus Bregenz häufig ein. Gewöhnlich kommt's da zu Händeln und gefährlichen auch tödlichen Schlägereien. Das Militär findet leicht seinen Schutz und kommt ungestraft davon.“

Saufgelage im Bayerischen

Bereits im Jahre 1827 klagte Pfarrer Bartholomäus Höburger dem Generalvikariat in Brixen sein Leid: „Da in der bairischen Gränznachbarschaft der Wein wegen viel kleinerem Maase und Freyung von Mauth und anderen bedeuten-



Heuernte (1910) bei Familie Schindler, die in der Villa Leuchtenberg wohnte. Eines Tages gingen die Pferde durch.

Pferde kennen keine Grenzen

Die Villa Leuchtenberg bei Lindau steht seit Jahren leer, ist vom Verfall akut bedroht und findet sich daher immer wieder in den Schlagzeilen der heimischen Presse. Vor mehr als 90 Jahren, genauer gesagt im Jahre **1900**, war die herrliche Villa im Besitz von Cosmus Schindler. Schindler war Miteigentümer der in Vorarlberg beheimateten Firmen „Jenny & Schindler“ und fuhr täglich mit seiner Kutsche nach Bregenz zur Villa „Fünfland“, wo er sein Büro hatte. Der Kutscher und die feurigen Pferde kannten den Weg sehr gut, dennoch kam es am 25. August 1900 zu einer gefährlichen Situation. Familie Schindler war auf dem Weg nach Bregenz, als plötzlich im Bereich des Gasthauses „Zech“ die Zügel rissen. Der Kutscher sprang vom Bock und wollte die Pferde halten. Auch Cosmus Schindler sprang geistesgegenwärtig vom Wagen, um dem Kutscher zu helfen. Doch die Pferde galoppierten auf und davon. Die Zöllner am Grenzübergang Unterhochsteg konnten ihren Augen kaum trauen, als das führerlose Gefährt – selbstverständlich ohne anzuhalten über die Leiblachbrücke raste. Beim Gasthaus „Austria“ – gleich nach der Grenze – wollte ein Soldat den Pferden in die Zügel fallen, wurde aber zur Seite geschleudert. Frau Melanie Schind-

ler und ihr Kind riefen um Hilfe. Bei der Steigung zur Ruggbachbrücke wurden die Pferde etwas langsamer und Frau Schindler konnte recht beherzt ihren fünfjährigen Sohn aus der Kutsche heben, wobei er, zwar unsanft, aber unverletzt auf dem Boden landete. Und weiter ging die gefährliche Reise für die Fabrikantengattin. Erst etwa drei Kilometer weiter Richtung Bregenz – auf der Höhe der Villa „Fairholme“ – konnten einige mutige Männer die Kutsche stoppen. Wenige Jahre später, als dieser Vorfall bereits beinahe vergessen war, erwarb Schindler ein Automobil und verzichtete auf die „zwei unberechenbaren Pferdestärken“.

Frau Schindler, geb. Dorer, stammte aus einer reichen Schweizer Fabrikantenfamilie. Auch die Schindler's waren ursprünglich aus der Schweiz nach Vorarlberg gekommen. Die Villa Leuchtenberg ist heute noch im Eigentum der Nachkommen von Cosmus Schindler. Leider zeigen diese bis heute kein ernsthaftes Interesse an der Erhaltung dieses einmaligen Besitzes am Bodenseeufer.

Zollschikanen wegen Fahrrädern

Als um die Jahrhundertwende der „Fahrradboom“ seine erste Blütezeit erlebte, erlebten auch die Radfahrer am Grenzübergang Unterhochsteg einige merk-



Oberhochsteg (ca. 1934) mit dem neubauten österreichischen Zollhäuschen.

würdige zollamtliche Aktivitäten. Doch der Reihe nach: Es bestand die Möglichkeit an der Grenze sein Fahrrad mit einer Bleiplombe versehen zu lassen, um anstandslos wieder einreisen zu dürfen. Das ging lange Zeit gut, bis sich die Beamten auf die bis dahin niemals angewendete Vorschrift besannen, neben der Plombe auch den bei der Plombierung ausgestellten Zollschein jeweils einsehen zu müssen. Die Radfahrer, die bis dahin mit ihren plombierten Rädern immer wieder anstandslos die Grenze passiert hatten, wurden eines schönen Tages mit der „neuen“ Regelung – die nicht neu, sondern bis dato lediglich unbeachtet geblieben war – konfrontiert. Konnte jemand den Legimationsschein bei der Wiedereinreise nach Österreich nicht vorweisen, mußte er – trotz Plombe – 60 Kronen Zoll erlegen.

So passierte es auch einmal einem einheimischen Radfahrer, als er im Herbst **1903**, den besagten Schein nicht vorlegen konnte. Weil er es eilig hatte, bezahlte er den Zoll. Zuvor hatte er vergeblich auf die am Grenzübergang Unterhochsteg ausgegebene Zollplombe hingewiesen. In seinen Ausführungen warnte der Radfahrer alle anderen Zweiradfahrer vor den Gepflogenheiten der dortigen Beamten. Weiters bemerkte er, solle darauf geachtet werden, daß eine korrekte Zollquittung ausgestellt werde. Man solle den Beamten beim Ablesen der Nummer und Fabrikmarke unterstützen, *„da ich überzeugen mußte, daß von meinem Rade der Name ‚Bavaria‘ abgelesen wurde, während jedes achtjährige Kind die deutlich ersichtliche Fabrikmarke als ‚Patria‘ buchstabiert.(...) Wir dürfen als Steuerträger auch fordern, daß der Übergang von Schlamperei zur Ordnung nicht auf Kosten des Publikums geschehe.“*

... Hosen

Folgendes Zollhistörchen stammt ebenfalls aus dem Jahre **1903**. Ein hiesiger Radfahrer, der sich nach einem Sturz in Bayern eine neue Hose gekauft hatte, kam zur Grenze gefahren. Die alte Hose hatte er vorne am Rad als kleines Paket aufgeschnallt. Der Staatsdiener forderte Zoll für das neue Beinkleid. Der Radler mußte seine Hose, die er nunmehr seit zwei Tagen trug, herunterlassen und abgeben, damit sie von der Obrigkeit abgewogen werden konnte. Der Zollsatz richtete sich nämlich nach dem Gewicht. Währenddessen wartete der „Hosenimporteur“ recht konsterniert in seinen Unterhosen. Nachdem er den Zoll in der Höhe von 1 Gulden und 32 Kreuzern entrichtet hatte, durfte der Radfahrer seine Reise fortsetzen.

... Hüten

Im Bregenzer Hafen ereignete sich im Herbst **1903** folgende Zollgeschichte: Ein Vater, dessen zwei Söhne im Salvatorkolleg studierten, besuchte dieselben und kaufte für beide beim Hutmacher Mangold in Bregenz einen neuen Hut. Während sie so dahinspazierten, äußerten sie den Wunsch nach einer Schiffs-

fahrt. Der Vater war einverstanden und schon dampfte man in Richtung Lindau. Bei der Rückkehr von Lindau erweckten die drei das Mißtrauen des Zöllners. Die beiden Buben trugen je einen alten Hut verpackt mit sich und auf dem Kopf thronte ein neuer. „Wenn das nicht Hüte aus Lindau sind!“ dachte sich der Zöllner und waltete seines Amtes. Der Vater der Studenten wies auf den einheimischen Firmenaufdruck in den Hüten hin. Zwecklos! Der Zöllner verlangte 36 Kreuzer Zoll für jeden Hut. Der Vater der Buben eilte zu Hutmacher Mangold, holte diesen aus dem Geschäft und lotste ihn eilends zum Hafen. Dort bestätigte der Hutmacher, daß dies seine Hüte seien. Doch die Amtsperson ließ sich nicht beirren – die Zollgebühr blieb aufrecht. Der Vater weigerte sich jedoch und verließ, die Hüte zurücklassend, zornig das Hafengelände.

Schmuggler contra Schmuggler

Im Frühjahr **1920** stand der 25jährige Fuhrknecht Jakob Schmitt wegen Diebstahls vor dem Schwurgericht Feldkirch. Schmitt war als Fuhrknecht bei Johann King „an der Landstraße“ (= Allgäustraße) beschäftigt. Da erhielt er eines Tages vom Badwirtssohn Adolf Füssinger den Auftrag, er möge ihm eine Kiste mit 35 Paar Damenhandschuhen, die er in Bregenz um 8750 Kronen von einem Unbekannten gekauft habe, vom Gasthaus „Gruner“ in Bregenz zum Gasthaus „Kreuz“ nach Hörbranz bringen. Schmitt erledigte den Auftrag umgehend, doch als Füssinger die Kiste öffnete, war sie leer. So kam man vor Gericht. Schmitt gab auf Befragung zu, zusammen mit Karl Müller aus Hergensweiler die Kiste erbrochen und die Schuhe herausgenommen zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei Müller zwei Paar und bei Schmitt 33 Paar Damenschuhe gefunden.

Schmitt war also geständig, rechtfertigte seine Tat aber folgendermaßen: Eine Woche vor der Tat hätten er und Müller in der Nacht Tierhäute über die Leiblach schmuggeln wollen. Dabei seien sie von einem Unbekannten angefallen worden und hätten bei ihrer Flucht die Häute liegenlassen müssen. Schmitt und Müller hatten den Verdacht, Füssinger habe die Häute an sich genommen. Da der Eigentümer der Häute von Schmitt Schadenersatz forderte, beschloß dieser, den Inhalt der Kiste an sich zu nehmen, um den Schaden auszugleichen. Wie die Angelegenheit für alle Beteiligten ausging, entzieht sich meiner gegenwärtigen Kenntnis. Bekannt ist mir lediglich, daß Schmitt vom Gericht von der Anklage des Verbrechens des Diebstahls freigesprochen wurde.

Im II. Teil dieser Serie lesen Sie unter anderem von einer dramatischen Grenzbewachung (1919), von einem Zöllner, der einen schmuggelnden Hörbranz Bauern zu erpressen versuchte (1950) und von einem gewaltigen Devisenschmuggel, der auf ungewöhnliche Weise erfolgte (1951).



Innozenz Ender war 25 Jahre Schulleiter und Chorregent in Hörbranz.

HÖRBRANZER SCHULGESCHICHTE: SCHULLEITER INNOZENZ ENDER

Von Hubert Grabherr

Nachdem es heuer 80 Jahre her sind, daß Schulleiter Ender verstorben ist, wäre es vielleicht angebracht, über seine vielseitige Tätigkeit im Hörbranz AKTIV zu berichten.

Als ehemaliger Schüler und durch Umfrage bei älteren Gemeindegürgern kann ich über Schulleiter Innozenz Ender aus Mäder, geboren am 1. Dezember 1860, gestorben am 16. Juni 1915, einiges erzählen.

Ich wurde im Jahre 1914 eingeschult und kam zu Ender in die erste Klasse. Ender war mittelgroß und korpulent, hatte dunkelblondes Haar und einen Schnurrbart. Er hatte in der oberen Westentasche den Zwickler, in der unteren die Uhr mit Kette zum Knopfloch. Die Fußbekleidung bestand aus Knobelbechern (Stiefel mit kurzem

Schaft aus naturfarbenem, grobem Rindsleder). Im rechten Stiefelschaft steckte das ca. einen halben Meter lange Meerrohr. Niemand kann sich erinnern, daß damit Kinder geschlagen wurden.

Ender war seinen Berufskollegen Vorbild und seine Anordnungen wurden stets befolgt, da diese der Vernunft entsprachen. So zum Beispiel veranlaßte er, daß Frau Moser von Leiblach (ihr damaliger Name war Frieda Haltmeier) von der ersten in die dritte (!) Klasse versetzt wurde, weil sie schon über ein für ihr jungliches Alter überdurchschnittliches Können verfügte.

Schon im Jahre 1914 war Ender anzumerken, daß er kränklich war. Ich erinnere mich, daß er einmal im Unterricht – er hatte vom Werden und Vergehen vortragen – gesagt hat, daß er auch bald sterben müsse. Im Winter oder Frühjahr 1915 ist Ender endgültig vom Schuldienst ausgeschieden, weil er infolge einer epidemischen Krankheit unter Quarantäne stand. Die erste Klasse mit dem Jahrgang 1909 übernahm dann die Lehrerin Fräulein Kortleitner aus Wien.

Ender war auch ein guter Pomologe und Leiter der Baumschule. Diese befand sich damals in der nordöstlichen Ecke des jetzigen großen Parkplatzes hinter dem Gasthof Krone, ungefähr vor dem Hause Flatz, Heribrandstraße 6. Jedem Schüler der oberen Klasse wurde das Okulieren beigebracht. Als guter Fachmann auf diesem Gebiet besorgte er für die Hörbranz Bauern bewährte Sorten von Obstbäumen. Unterricht in der Baumschule war im Frühjahr bzw. Herbst, jeweils am Mittwoch nachmittag. – Die Mädchen der oberen Klassen hatten am Mittwoch nachmittag Handarbeitsunterricht bei Schwester Elekta.



56 Buben und Mädchen der Jahrgänge 1891/92/93 umringen Pfarrer Franz Anton Bickel (links) und Lehrer Innozenz Ender (rechts.).

Der Neubau der Volksschule Hörbranz war kurz vor Beginn des ersten Weltkrieges bereits beschlossene Sache. Sie sollte an jenem Platz erstellt werden, wo heute das Sennereigebäude steht. Zu diesem Zwecke wurde eine große Menge grober Sand unterhalb des Baumschulgartens, also vor dem Hause Höferer, Heribrandstraße 6, aufgeschüttet. Wegen Kriegsausbruch 1914 und Inflation anfangs der 20er Jahre konnte mit dem Neubau nicht begonnen werden. Auf dem Sandhaufen wuchsen im Laufe der Jahre Gras und Sträucher und er verwilderte. Aus dem Sandhaufen wurde ein Schandhaufen.

Ender war auch jahrelang Kapellmeister der neuen Musikkapelle von Hörbranz. – Ein besonderes Anliegen von ihm war der Kirchenchor, dessen Chorleiter und Organist er lange Zeit war. Anfang dieses Jahrhunderts hatte der Kirchenchor ein beachtliches Orchester, das mit sämtlichen Streich-, Holz- und Blechinstrumenten und sogar mit Pauke ausgerüstet war. Sämtliche Instrumente wurden seinerzeit von Madame Werner angeschafft (Frau Werner ist am 14. Jänner 1849 in Augsburg geboren und am 22. März 1910 in Fronhofen gestorben). – Die beiden Stieftöchter Fanny und Luise Ender waren gute Stützen im Kirchenchor. Sie konnten auch Klavierspielen und erteilten darin Unterricht. Ender hat mehreren Burschen gleichzeitig Gratisunterricht in Streichinstrumenten für den Kirchenchor erteilt. Die Mehrzahl davon hat nach einiger Zeit mit dem Lernen aufgehört. Lediglich Eduard Hutter von Berg und Anton Schupp von Leiblach haben als Violinspieler viele Jahre dem Kirchenchor die Treue gehalten.

Die alte Kirchenorgel, bei welcher ein Mann den Blasbalg treten mußte, wies wohl einige Mängel auf, aber Ender beherrschte das Instrument vollständig.

Wenn die hl. Messe sonntags zu Ende war und Priester und Ministranten in die Sakristei gingen, spielte Ender manchmal auf der Orgel noch ein Tänzchen. Ganz in der Nähe des Wohnhauses von Ender befanden sich die Häuser der Firma Sannwald für ihre Arbeiter. Es handelte sich bei diesen Arbeitern meist um kinderreiche Familien. Deren Buben hatten praktisch kein Spielzeug, schon gar nicht ein Fahrrad. Fußball war damals noch unbekannt. Deshalb vergnügten sich die Buben mit Versteckspiel oder Räuber und Schanti (Gendarm). Wenn es wieder einmal zu laut zuging, schaffte Ender wieder Ruhe. Größere Buben nahm er mit nach Hause, wo sie dann für Familie Ender Holz sägen und hacken mußten.

Schon um die Jahrhundertwende waren Zusammenkünfte der Lehrpersonen der umliegenden Gemeinden üblich. Dabei wurde auch gesungen und musiziert. Ender als Frohnatur hat hierbei einiges beigetragen.



Dorfprominenz um 1900 (von links): Pfarrer Franz Anton Bickel, Gemeindearzt Dr. Eduard Raidt, Schulleiter Innozenz Ender, Oberlehrer Johann Grabherr.

Das Liedchen von Ender „Über de Gotthard fliegen d'Breame“ löste bei den Kollegen Heiterkeit aus und sie konnten es schon mitsingen. Im Gegensatz zu Enders Berufskollegen war sein Verhältnis zu Pfarrer Düringer nicht das beste, weil sich dieser in Angelegenheiten der Schule einmischte, für die er nicht zuständig war.

Der Grabstein (Obelisk) für Ender stand ursprünglich ungefähr in der Mitte des Friedhofes nördlich der Kirche und paßte nicht ganz in das Gesamtbild. Auf Vorschlag meines Vaters wurde der Obelisk an den jetzigen Platz an die Kirchenwand versetzt.

IM LEBENSKREIS

GEBURTEN

*Emily Sophie Achberger, Im Unterfeld 14b
Katharina Philomäna Maurer, Lochauer Straße 101
Karolina Philomäna Maurer, Lochauer Straße 101
Gamze Karakoc, Lindauer Straße 65
Claudia Simone Niedermayr, Ruggburgstraße 7
Sebastian Schmitzer, Ziegelbachstraße 31
Burka Gürkeskin, Bergerstraße 36a
Kay Michael Bilgeri, Backenreuterstraße 21b
Fatih Bahtiyar, Richard-Sannwald-Platz 16
Steven Mario Bechter, St. Martinsweg 2
Sandra Flatz, Lindauer Straße 7
Ahmed Olleik, Weidachweg 9
Alina Irmgard Maria Langer, Römerstraße 23
Ralph Thomas Gorbach, Haldenweg 17
Sevval Sahin, Allgäustraße 54
Simon Anton Boch, Uferstraße 20
Johanna Maria Stabodin, Im Unterfeld 16a
Julia Köb, Lochauer Straße 81
Cilem Aktas, Sägerstraße 6
Sandra Bargehr, Hochstegstraße 12
Julian Schober, Lehmgrube 5
Magdalena Marialuise Dworzak, Römerstraße 36
Angela Lerchenmüller, Straußenweg 66a*

EHESCHLIESSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

*Dipl.-Ing. Manfred Gerhard Plankl, Bregenz
mit Angelina Maria Huber, Hörbranz*

*Dieter Schöpf, Lochau
mit Heidrun Maria Höller, Lochau*

*Reinhard Lässer, Möggers
mit Waltraud Edith Eller, Möggers*

*Bruno Josef Moosbrugger, Hörbranz
mit Andrea Anna Santner, Hörbranz*

STERBEFÄLLE

<i>Johann Wohlgenannt, Lindauer Straße 88b, 79 Jahre</i>	27. 6. 1995
<i>Erich Wolf, Heribrandstraße 14, 65 Jahre</i>	29. 6. 1995
<i>Katharina Theresia Feßler, Lochauer Straße 83, 85 Jahre</i>	30. 6. 1995
<i>Maria Agnes Forster, Leiblachstraße 12, 85 Jahre</i>	30. 6. 1995
<i>Joachim Meyer, Leonhardsstraße 1, 22 Jahre</i>	17. 7. 1995
<i>Johann Daniel Schuler, Flurweg 6, 73 Jahre</i>	20. 7. 1995
<i>Benedikt Blum, Lochauer Straße 107, 91 Jahre</i>	23. 7. 1995
<i>Otto Johann Adami, St. Martinsweg 4, 70 Jahre</i>	4. 8. 1995
<i>Franz Wild, Raiffeisenplatz 4, 64 Jahre</i>	20. 8. 1995

80 JAHRE UND ÄLTER IM VIERTEN VIERTELJAHR 1995

<i>Hedwig Plaschke, Lochauer Straße 79</i>	15. 10. 1913
<i>Maria Halder, Erlachstraße 2</i>	16. 10. 1912
<i>Katharina Hutter, Leonhardsstraße 7a</i>	16. 10. 1911
<i>Paraska Czorny, Europadorf 4</i>	22. 10. 1914
<i>Vinzentia Leiner, Sägerstraße 5</i>	26. 10. 1910
<i>Elisabeth Gmeiner, Erlachstraße 15</i>	28. 10. 1905
<i>Eugen Richard Boch, Starenmoosweg 7</i>	30. 10. 1909
<i>Berta Hinderegger, Heribrandstraße 14</i>	31. 10. 1911
<i>Maria Urthaler, Raiffeisenplatz 2</i>	2. 11. 1905
<i>Maria Magdalena Erkel, Europadorf 17</i>	5. 11. 1909
<i>Cäzilia Weiss, Lindauer Straße 104</i>	21. 11. 1911
<i>Luise Schwärzler, Unterhochstegstraße 22</i>	25. 11. 1914
<i>Kurt Bruno Rickmann, Ziegelbachstraße 58</i>	27. 11. 1915
<i>Maria Schick, Straußenweg 39</i>	5. 12. 1910
<i>Johann Baptist Forster, Richard-Sannwald-Platz 4</i>	13. 12. 1908
<i>Elisabeth Moosbrugger, Ziegelbachstraße 29</i>	13. 12. 1906
<i>Viktoria Willi, Herrnmühlestraße 29</i>	15. 12. 1909
<i>Anna Rapp, Heribrandstraße 17</i>	16. 12. 1914
<i>Josef Anton Paul, Am Bächle 3</i>	17. 12. 1910
<i>Elisabeth Katharina Gorbach, Heribrandstraße 14</i>	18. 12. 1908
<i>Alois Josef Ammann, Seestraße 8</i>	21. 12. 1915
<i>Berta Malin, Schwedenstraße 12</i>	22. 12. 1912
<i>Josefine Pauline Reiner, Römerstraße 33</i>	22. 12. 1910
<i>Theresia Nothdurfter, Lindauer Straße 106</i>	28. 12. 1907
<i>Juliana Darnay, Europadorf 12</i>	29. 12. 1913
<i>Maria-Anna Schwärzler, Rhombergstraße 8</i>	29. 12. 1907
<i>Cäcilia Johanna Dür, Hochstegstraße 21</i>	30. 12. 1911
<i>Maria Berkmann, Backenreuter Straße 51</i>	31. 12. 1912

90. GEBURTSTAG



Frau Balbina Walter, Bergerstraße 42, feierte am 23. August 1995 in guter geistiger und körperlicher Verfassung ihren 90. Geburtstag. Dazu gratulierte Vizebürgermeister Franz Pichler im Rahmen einer kleinen Familienfeier und überbrachte den Geschenkskorb der Gemeinde. Wir wünschen ihr noch viele gesunde Jahre!

FRÖHLICHE JASSERINNEN ODER „EIN HALBES JAHRTAUSEND“

Der „Club der alten Damen“ wäre bestimmt nicht der richtige Ausdruck, wollte man die sechs fröhlichen Jasserinnen aus Hörbranz beschreiben. Jede von ihnen hat den „Achtziger“ längst hinter sich gelassen und dennoch sieht man ihnen ihr hohes Alter keineswegs an. „Isolation und Einsamkeit im Alter“ scheint für diese Mitbürgerinnen nicht zuzutreffen, denn allwöchentlich treffen sie sich zu einer zünftigen Jasserinnenrunde. Und das bereits seit fünf Jahren! Gespielt wird immer abwechselnd bei einer der Jasserinnen. „Und sollte einmal eine von uns verhindert sein, was sehr selten vorkommt, ist genügend junger Ersatz vorhanden“, erklärt eine der rüstigen Mitachtzigerinnen und meint dabei mit „jung“ Spielerinnen, die auch schon den Siebziger kängst hinter sich gebracht haben. Hört man dem fröhlichen Lachen und Scherzen zu und vernimmt die schlagfertigen Antworten, so wird klar, daß das Alter nicht eine Frage der Lebensjahre ist. Die innere Einstellung und die Ausgeglichenheit scheinen Garanten für Mobilität und geistige Flexibilität zu sein.



Die sechs Jasserinnen (von links): Josefa Jochum, Barbara Achberger, Katharina Leite, Resi Hajek, Kathi Loretz und „Winzi“ Leiner.

Die sechs Jasserinnen sind allesamt Witwen („Wittfrouwa“). „Mit spieland gern und des sind fir uns die schenschte Stund' i dr Woche“, versichert Resi Hajek, die mit ihren respektablen 88 Jahren „nur“ die drittälteste ist. Nach einem Gesundheitsschnäpschen zu Beginn, mischt man die Karten. „Seniorin“ Josefa Jochum (97 Jahre!), Kathi Loretz (93 Jahre), Resi Hajek (88 Jahre), Katharina Leite (87 Jahre), „Winzi“ Leiner (85 Jahre) und nicht zuletzt das „Nesthäkchen“ Barbara Achberger (84 Jahre) heben ihre sechs Karten auf und dann geht's los.

Übrigens, zählt man nicht die „Stiche“ und „Stöcke“ zusammen, sondern die Lebensjahre der Jasserinnen, kommt man auf die unglaubliche Summe von 534 Jahren! Mehr als ein halbes Jahrtausend sitzt rings um den Tisch!

Daß es in den fünf Jasserjahren noch nie einen Streit gegeben hat, glaubt man den Spielerinnen aufs Wort. Übrigens, gespielt wird um fünf Schilling. „An Matsch koschtet drej, an Sack zwoa und wer meh hot, kriet oan Schilling“, wird im Hörbranz Jasserdeutsch erklärt. Nach dem Spiel freuen sich die Damen jeweils auf eine gute Jause. Nun, da wollen wir die Jasserinnen nicht länger vom Spiel abhalten und ihnen stattdessen „an Hufa Trümpf und a guate Gsundheit wünsche“!

W. Rupp



SENIORENAUSFLUG DER GEMEINDE

Am 28. Juni 1995 lud die Gemeinde wiederum alle Senioren/innen zu einem ganztägigen Ausflug. Daran nahmen 170 Personen in vier Bussen teil. Die Fahrt ging diesmal, wiederum bei herrlichem Reisewetter, entlang des deutschen Bodenseeufer in den Schwarzwald. Im Kurort Schluchsee wurde im Restaurant Schwarzwaldstube gut zu Mittag gegessen. Dann wurde im nahegelegenen St. Blasien die drittgrößte Kuppelkirche Europas besichtigt, wovon die Teilnehmer sehr beeindruckt waren (Bild). Nach einer Kaffeepause fuhren wir entlang des Schweizer Bodenseeufer wieder zurück nach Hörbranz.

Alle Begleitpersonen und den Betreuern des Roten Kreuzes herzlichen Dank für ihre Mühen!

DIES UND DAS

UKRAINISCHES FERIENCAMP IN HÖRBRANZ

Mitte Juli 1995: Sechzehn feldgraue Militärzelte bildeten zwischen dem Autobahnzollamt und dem VKW-Umspannwerk ein kleines Dorf. Doch anstatt militärischer Kommandos tönte aus dem Lager fröhliches Kinderlachen. Einunddreißig ukrainische Kinder verbrachten hier auf Einladung des Militärkommandos Vorarlberg zwei Wochen Sommerferien.

Zwei Tage waren die Kinder im Alter zwischen sieben und 15 Jahren unterwegs gewesen, bis sie mit Flugzeug und Eisenbahn von Kiew aus in Hörbranz ankamen. Nach einer ausgiebigen Dusche im Waschzelt, das mit vorgewärmtem Wasser aus dem „Dekontaminierungs-Lkw“ versorgt wurde, kehrte sofort Leben ins Zeltlager ein. Die zwölf Schlafzelte wurden bezogen, aus dem Küchenzelt drangen bereits verräterische Düfte, während im Gruppenzelt die durstigen Buben und Mädchen den Himbeerwasser- und Eisteespender umringten.

Humanitäre Aktion

Anlässlich der Jubiläen „50 Jahre Zweite Republik“ und „40 Jahre Österreichisches Bundesheer“ hatte sich das Militärkommando zu dieser humanitären Aktion entschlossen. „Die rustikale Form des Zeltlagers haben wir bewußt gewählt, um diesen bedürftigen Kindern unseren Wohlstand nicht zu kraß vor Augen zu



Das Zeltlager zwischen Autobahn und VKW-Umspannwerk

führen und ihre Rückkehr in ihr armseliges Dasein nicht unnötig zu erschweren“, erläuterte Oberstleutnant Günther Wieser, der die Gesamtleitung dieser Aktion innehatte. Begleitet wurden die Kinder von zwei Betreuerinnen, die sich vorrangig um das seelische Wohl kümmerten. Damit keine Verständigungsschwierigkeiten entstanden, sprachen die beiden Dometsch-Offiziere Leutnant Mag. Jürgen Kothbauer und Wachtmeister Kurt Stockinger fließend Russisch. Auch Oberstleutnant Wieser hatte von seinem einst großen Russischwortschatz noch erstaunlich viele Vokabeln parat, sodaß ihm eine flüssige Verständigung möglich war. Vier Mann des Bundesheeres sorgten sich täglich 24 Stunden lang um das Wohl der Kinder.

Umfangreiche Betreuung

„Die Kinder aus der Ukraine sollen in erster Linie Erholung finden. Der Gesundheitszustand der Kinder ist überraschenderweise sehr gut“, erklärte Oberarzt Dr. Josef Dechant, der ein medizinisches Begleitprogramm ausgearbeitet hatte. Daneben hatten die jungen Ukrainer die Möglichkeit, täglich eine Stunde lang einem Deutschunterricht beizuwohnen. Das eigentliche Programm des Feriencamps bestand jedoch aus täglichen Aktionen, die sowohl verschiedene Besichtigungen und Ausflüge, aber auch sportliche Aktivitäten umfaßten. Im Rahmen der Eröffnung der Bregenzer Festspiele weilte auch Verteidigungsminister Faßlabend im Ländle und stattete dem Zeltlager einen Besuch ab. In diesem Zusammenhang betätigten sich sowohl der Minister als auch der „Haus-herr“ Bürgermeister Reichart als „Eismänner“ und wurden von den jungen ukrainischen Gästen bei den herrschenden sommerlichen Temperaturen regelrecht bestürmt.



Bürgermeister Helmut Reichart und Verteidigungsminister Dr. Werner Faßlabend bei den ukrainischen Kindern im Zeltlager.



Zwei ukrainische Mädchen: Sana und Ludmilla. (WRu)

(Als Nachtrag noch zwei Informationen: Zum einen verlief die Ferienaktion völlig problemlos und die jungen, ukrainischen Gäste kehrten wohlbehalten in ihre Heimat zurück. Zum anderen: Das Ferienlager-Grundstück wechselte den Besitzer. Die Gemeinde tauschte dieses mit dem Bundesheer gegen ein gleichwertiges im Bereich des Sportplatzes am See. Die Neuerwerbung wird von der Gemeinde für eine Betriebsansiedlung benötigt.) (WRu)

TSCHERNOBYLKINDER PRÄSENTIEREN RUSSISCHE LIEDER UND TÄNZE

Die Vorarlberger Ost-Gesellschaft und der Kulturausschuß der Gemeinde Hörbranz möchten Sie zu einem russischen Abend einladen. Tschernobylkinder präsentieren Lieder und Tänze ihrer Heimat.
Freitag, 13. Oktober 1995, um 20 Uhr im Leiblachtsaal
Eintritt S 60,-, Kinder und Senioren S 30,-

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE IN DER HAUPTSCHULE

Samstag,	7. Oktober 1995	18.00 Uhr
Samstag,	11. November 1995	18.00 Uhr
Samstag,	9. Dezember 1995	18.00 Uhr – Adventfeier

46 JAHRE GIPFELKREUZ AUF DER SCHESAPLANA



Pater Leonhard bei der Feier der Bergmesse



Totalp-Hütte (2385 m), im Hintergrund das schneebedeckte Schesaplana-Massiv.

Im Vorjahr konnte das Jubiläum der Errichtung des Gipfelkreuzes auf dem höchsten Berg des Rätikons durch die kath. Jugend Hörbranz aus terminlichen Gründen nicht mehr gefeiert werden. So versammelten sich am 17. September 1995 bei guter Witterung eine größere Anzahl von Bergfreunden hauptsächlich aus Hörbranz auf der Totalp-Hütte und feierten mit Pater Leonhard eine hl. Messe, musikalisch umrahmt von Mitgliedern des Musikvereins Hörbranz. Beim gemütlichen Zusammensein in der Hütte wurden so manche Bergerlebnisse aus früheren Jahren aufgefrischt. Trotz beträchtlicher Schneelage bestiegen noch einige Unverdrossene den Gipfel der Schesaplana mit 2995 m und holten sich beim Abstieg einen nassen Hosenboden. Für alle Teilnehmer war dieser Tag ein nettes unvergeßliches Bergerlebnis. Unserem Pater Leonhard, der in seiner Ansprache nicht nur aus aktuellem Anlaß auf die Bedeutung des Kreuzes für uns hinwies, den Musikanten und Organisatoren sei auf diesem Wege für ihre Mühen recht herzlich gedankt.



Nikolaus komm ins Haus!

3. bis 6. Dezember 1995

Ab 6. November werden die Anmeldezettel mittels Volksschule und Kindergärten ausgegeben, die **bis längstens 18. November** wieder abgegeben sein sollten. Auch beim Haupteingang der Pfarrkirche liegen hinten solche Anmeldezettel auf.

Bitte Zettel für den Nikolausbesuch vorbereiten: Schreiben Sie gut lesbar, nur Stichworte, möglichst viele positive Eigenschaften Ihrer Kinder auf.

Kalkulieren Sie die Zeit des Nikolausbesuches bitte großzügig. Wir bemühen uns, pünktlich zu sein, jedoch kommt es situationsbedingt immer zu Zeitverschiebungen.

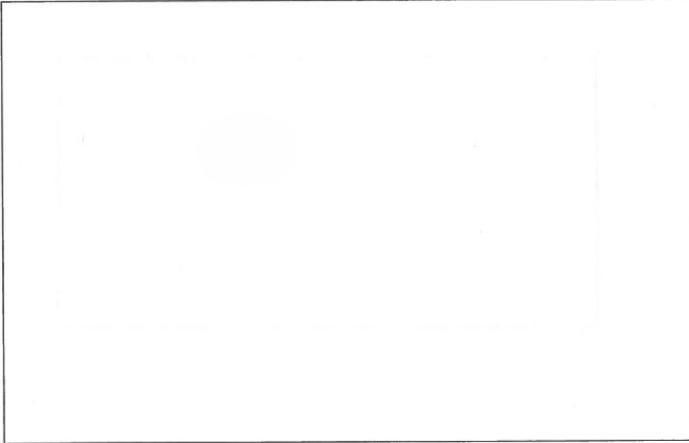
Der Nikolausbesuch ist kostenlos.



**Die angstfreie
Vorbereitung
auf den
Nikolaus
ist von
größter
Bedeutung!**

Telefon für Fragen:
tagsüber Pius Fink, Tel. 82248-20,
abends Peter Hagspiel, Tel. 84314

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz
Amtliche Mitteilung



Herausgeber und Verleger:
Gemeindeamt Hörbranz
Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol
Auflage: 2500 Stück,
für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch,
Offsetdruck, Bregenz